

Apollodors Commentar zum Schiffskataloge als Quelle Strabo's.

cf. Arist. 244

Wiederholt hat K. Lehrs im Aristarch (z. B. S. 188, 229, 233 d. 2. Aufl.) beobachtet, dass Strabo in seinen kritischen und erklärenden Bemerkungen zum Schiffskataloge und zu andern homerischen Stellen dem Apollodor folgt, den er öfters für derartiges anführt; er bemerkt S. 244, dass sich die Quellenkritik Strabo's nicht auf die Stelle beschränken dürfe, an denen Apollodor ausdrücklich als Gewährsmann angeführt sei. Da, soweit mir bekannt, bisher noch niemand sich diese Andeutungen zu Nutze gemacht hat, so dürfte es sich wohl verlohnen, durch eine eingehendere Untersuchung uns über die Gültigkeit dieser Behauptungen Belehrung zu verschaffen: vielleicht gelingt es mir, die von Lehrs aufgestellte These durch eine ausführliche Begründung zur Gewissheit zu erheben¹.

Wir wissen aus Porphyrios (bei Eustath. in Iliad. 263. 37), dass Apollodor von Athen einen Commentar zum Schiffskataloge in 12 Büchern verfasst hat. Der Inhalt desselben wird selbstverständlich bedingt durch den Inhalt des Schiffskatalogs, der in einen hellenischen und einen troischen Theil zerfällt: im ersteren wird das eigentliche Hellas und die dorischen Inseln aufgeführt, im zweiten eine Reihe von kleinasiatischen und thrakischen Völkern. Dadurch wird die Grenze bestimmt, innerhalb deren Strabo den Commentar Apollodors benutzt haben kann: der Geograph behandelt nämlich das Gebiet der hellenischen Fürsten des

¹ Das Strabo die metrische Geographie Apollodors, die er allerdings kennt (XIV 677), nicht benutzt hat, wird schon durch die That- sache bewiesen, dass dieser nur für die im Schiffskataloge enthaltenen Gegenden citirt wird: abgesehen natürlich von dem 1. Buche.

Katalogs fast ganz in den Büchern ^{8, 9, 10} 8—10; die kleinasiatischen Völkerschaften in den BB: 12—14, die thrakischen und pänischen im verlorne Theile des 7. Buches, von dem uns nur Auszüge erhalten sind. Wir wissen ferner aus Strabo XII 552 und XIV 677, dass Apollodor als Ostgrenze des Gebiets der trojanischen Bundesgenossen die von Sinope zum Busen von Iassos gedachte Linie annahm (*μηδεμίαν γὰρ συμμαχίαν ἀφ᾽ ἑχθροῖς Τρωῶν ἐκ τῆς περὶ αἴας τοῦ Ἄλκωνος* p. 552): dadurch wird weiter das 1. und 2. Capitel des 12. Buchs von unserer Untersuchung ausgeschlossen, erst vom 3. Cap. an kann Apollodor bei Strabo benutzt sein.

Schon aus dem Umfange des apollodorischen Werkes, dann aber auch aus den sicheren Fragmenten desselben können wir schliessen, dass der Autor sich keineswegs darauf beschränkte, im engen Anschlusse an den Text den Wortlaut des Katalogs zu erklären: er suchte vielmehr ein Bild des homerischen Griechenlands zu geben, wobei selbstverständlich in erster Linie die ausser dem Schiffskataloge bei Homer vorkommenden Notizen zu verwenden waren. Brauchbares geographisches Material bot ihm dafür aber im wesentlichen erst eine viel jüngere Zeit und bei der Anpassung desselben an den Katalog musste der Commentator die gewaltigen Veränderungen, denen seit dem trojanischen Kriege das gesammte Griechenland unterworfen gewesen war, in Betracht ziehen. Seine Aufgabe war geographisch und historisch zugleich: historisch im engern Sinne auch in sofern er die im Kataloge genannten Heroen auf ihrem Lebenswege begleitete. Es ist daher schon von vorne herein anzunehmen, dass der Commentar geographisches und historisches Material in reicher Fülle enthalten habe und die Möglichkeit einer starken Benutzung derselben durch Strabo kann nicht bestritten werden. Hier handelt es sich nun darum, durch bestimmte Thatsachen die Abhängigkeit des einen von dem anderen zu erweisen.

Ich wende mich zuerst zu den BB. 8—10 Strabo's, in denen Hellas mit den Inseln behandelt wird. Diese Eintheilung wird noch besonders gerechtfertigt durch die Beschaffenheit des homerischen Schiffskataloges, der diesen Theil mit ungleich grösserer Ausführlichkeit behandelt hat, als den troischen. Für Apollodors Commentar ergab sich hieraus die Möglichkeit, sich hier viel enger an den Text des Dichters anzuschliessen, während eine ausführliche Erläuterung des Trojanerverzeichnisses sich in viel höhern Grade über die Grenzen dieser dürftigen Aufzählung hinaus entfernen musste. In Griechenland also, so können wir annehmen, trug

Apollodors Werk den Charakter eines Commentars viel deutlicher an sich, und hinterliess demgemäss, wenn er von Strabo benutzt ward, viel deutlichere Spuren seiner Einwirkung, und wir werden hier also voraussichtlich am leichtesten zu einem sicheren Ergebnisse gelangen können.

Zunächst lässt sich die Benutzung Apollodors ausser den Stellen, wo er citirt wird, durch anderweitig erhaltene Fragmente desselben bestimmt nachweisen: und zwar zuerst aus Strabo selbst. IX 401 heisst es von Thisbe: ἐπίνειον δ' ἔχει πετρῶδες περισσεῶν μεστόν, ἔξ ὧ φησιν ὁ ποιητής· πολυτρήρωνά τε Θίσβην' (B502): das muss aus Apollodor stammen, der nach Strabo VII 298 folgendes sagte: συνηγορῶν δὲ τοῖσις Ὀμηρόν φησι τὴν μὲν Αὐλίδα καλεῖν πετρήεσαν¹, ὥσπερ καὶ ἔσα, πολύνκημον δὲ τὸν Ἐτειώνον, πολυτρήρωνα δὲ τὴν Θίσβην u. s. w.; X 460 lesen wir: Ἀπολλόδωρος δὲ, ὡς πρότερον εἶπον, ὑπὲρ τῆς Μολυκρείας καὶ τὴν Χαλκίδα καὶ τὸν Ταφιασσόν (ιδρύει): in der That hat er oben p. 451 gesagt: ὑπὲρ δὲ τῆς Μολυκρείας Ταφιασσόν καὶ Χαλκίδα ὄρη ἰκανῶς ὑψηλά, ohne jedoch seinen Gewährsmann zu nennen.

Aus den bei andern Schriftstellern erhaltenen Anführungen erkennt man noch folgende Stellen als sicher dem Apollodor entlehnt: VIII 349. καὶ Ἀμφιγένεια δὲ τῆς Μακιστίας ἐστὶ περὶ τὸν Ὑψέγια, ὅπου τὸ τῆς Αἰητοῦς ἱερόν, nach Steph. Byz. Ἀμφιγένεια: ἔσα δὲ κατὰ μὲν Ἀπολλόδωρον τῆς Μακιστίας, κατὰ δὲ Ἀντίμαχον τῆς Μεσσηνίας· ἔχει δὲ ἡ πόλις Αἰητοῦς ἱερόν. Strabo VIII 386 sagt, dass die Stätte des alten Olenos in Achaia zwischen Patrai und Dyme, von diesem 40, von jenem 80 Stadien entfernt liege: dieses Mass stimmt mit Apollodor bei Steph. Byz. Λίμη: λέγεται καὶ πληθυντικῶς ὡς Ἀπολλόδωρος· τούτων (d. i. τῶν Πατρῶν) ἀπέχουσα σταδίων κ' ἑξατάη κεῖται πρὸς δύσιν Ἀῦμαι, denn 80 und 40 ist gleich 120 Stadien². — Strabo IX 404 heisst es: καὶ ἡ Γραῖα δ' ἐστὶ τόπος Ὠρωποῦ πλησίον gerade wie Apollodor bei Steph. v. Ὠρωπός sagt: ἔσα δ' ἡ Γραῖα τόπος τῶν Ὠρωπέων [πόλις]. Nach Strabo IX 406 wird der Name Plataeas abgeleitet vom Worte πλάτη ἢ κόπη; bei Stephanus Byz. Πλάταια wird diese Etymologie dem Apollodor im ersten Buche des Schiffskatalogs zugeschrieben. — Nach Strabo IX 425 hat Deukalion in Kynos bei den opuntischen

¹ Vgl. Strabo IX. 403 ἡ Αὐλὶς πετρῶδες χωρίον.

² Weiterhin hat Steph. καὶ Ἀπολλόδωρος ἢ ὁ τὰ τοῦτου ἐπιτεμνόμενος· τὴν δὲ χώραν ἔχουσι Λυμαῖοι, was sich auf Olenos bezieht und mit Strabo übereinstimmt IX 388 ἢ δὲ Ὠλενός ἐστι μὲν ξρημος, κεῖται δὲ μεταξὺ Πατρῶν καὶ Λίμης· ἔχουσι δὲ Λυμαῖοι τὴν χώραν.

Lokrern gewohnt und wird das Grab der Pyrrha daselbst gezeigt: so erzählte auch Apollodor beim Schol. Pind. Ol. IX, 63, ein Fragment, das also nicht in die pseudoapollodorische Bibliothek gehört, sondern in den Commentar zum Schiffskatalog. Dass der lokrische Ort *Bῆσσα* mit *σ* zu schreiben sei, lehrt Strabo IX 426, offenbar nach Apollodor, auf den Stephanus Byz. v. *Bῆσσα* diese Vorschrift zurückführt. — fr. 123 (Etymol. Magn. v. *Ἀσπληδών*) führt Apollodor aus Asklepiades die verkürzte Form *Σπληδών* für *Ἀσπληδών* (B 511) an, ohne Asklepiades zu nennen hat Strabo dasselbe IX 415. *τὴν δ' Ἀσπληδόνα χωρὶς τῆς πρώτης συλλαβῆς ἐκάλουν ἰνέες*. — Strabo X p. 460 berichtet, dass die von Homer (B 639) genannten aetolischen Städte Olenos und Pylene verschwunden seien: nicht anders Apollodor im 8. Buche seines Commentars bei Steph. Byz. *Ἦλενος: Ἀπολλόδορος δὲ ἀρσενικῶς αὐτὴν φησὶ ἐν τῇ ἧ τοῦ νεῶν καταλόγου· τὸν Ἦλενον καὶ τὴν Πυλὴνην νῦν μὲν οἰκέου εἶναι οὐμβέβηκεν*. Auch in dem masculinen Gebrauch des Worts folgt hier Strabo dem Apollodor: *παραπλήσιον δὲ αὐ καὶ ἡ Πυλὴνῃ τῷ Ἦλένω πέπονθεν*¹. — Endlich stimmt die Aufzählung der älteren Benennungen Thessaliens, die Schol. Apollon. Rhod. III. 1090 geben, mit der gleichen bei Strabo am Schlusse des 9. Buches p. 443 f. genau überein.

Genügen diese Beispiele nun schon, um nachzuweisen, dass die Benutzung Apollodors bei Strabo grösser ist, als es die Citate errathen lassen, so lassen sich dieselben auf einem andern Wege noch erheblich vermehren. Lehrs hat, wie schon gesagt ist, an mehreren Stellen die Uebereinstimmung Strabo's mit den Resten der aristarchischen Homerstudien nachgewiesen und daraus den Schluss gezogen, dass bei diesem Apollodor vielfach benutzt sei. Gegen die Richtigkeit dieser Folgerung lässt sich nichts einwenden; denn da Apollodor Aristarchs Schüler war, Strabo aber den Aristarch nicht benutzt hat², sondern den Apollodor, so muss er von diesem die Lehren Aristarchs empfangen haben und alles dasjenige, was durch die Vergleichung mit den Scholien A sich als Aristarchisch ergibt, muss von ihm aus Apollodor entlehnt sein. Man vergleiche Strabo VIII 339 mit Schol. A zu B 596 730 (Lehrs Aristarch p. 232), Strabo VIII 349 mit Schol. A zu B 592³ (Lehrs Ari-

¹ Dagegen hat oben X p. 451 die Hs. *τὴν μὲν Ἦλενον*.

² Aristarch wird nur bei einer Gelegenheit von Strabo citirt (I. 31 f.)

³ wo Apollodor citirt wird.

starch p. 292), VIII 364 367 mit Schol. A zu B 581 f., Strabo IX 413 mit Schol. A zu B 507, Str. X 449 mit Schol. A zu B 543; was Strabo hier über Oichalia, Thryon und Aipy, über Messe, über Arne und über die Abanten sagt, ist wesentlich gleichbedeutend mit den Anmerkungen der Scholiasten und es kann kein Zweifel bestehen, dass Apollodor derjenige ist, der die Verbindung zwischen beiden herstellt. Nun gibt es eine ganze Reihe von Stellen, an denen dasselbe Verhältniss statt hat, die sich durch die Bücher VIII—X hindurchziehen: diese sind also alle aus dem Commentare Apollodors entlehnt¹. Gestützt auf dieses sichere Ergebniss dürfen wir weiter auch dasjenige, was sich, ohne im Scholiasten eine Parallele zu haben, durch Gleichartigkeit dem gewonnenen zugesellt, aus derselben Quelle ableiten. Wenn wir z. B. sehen, dass VIII 364 nach Apollodor die Identität von Messe im Katalog v. 582 mit dem spätern Messene durch eine Reihe von Beispielen der Apokope bei spätern Dichtern zu erweisen versucht wird, dürfen wir da nicht mit Wahrscheinlichkeit einen ähnlichen Beweis aus dem Sprachgebrauch der späteren Dichter, den wir VIII bei Pisa angewandt sehen, aus derselben Quelle herleiten, besonders da Strabo selbst auf unzweideutigste Weise andeutet, dass er die ganze Stelle einem andern entlehnt hat?² Es ist hienach sehr wahrscheinlich, dass alles dasjenige, was sich in den Büchern VIII—X des Strabo auf die Kritik und Worterklärung des Katalogs bezieht, auf Apollodor zurückzuführen ist, auch dann, wenn es von der Auffassung Aristarchs abweicht, wie z. B. IX 399 über Γ 445 (*νήσω ἐν κραναῇ*) anders geurtheilt wird, als in den Schol. zu der Stelle, oder wenn gegen Aristarch (bei Steph. Byz. v. *Ἀλαλκομένιον* s. Lehrs Aristarch p. 180) das Beiwort *Ἀλαλκομένης* vom Orte Alalkomenion abgeleitet wird (IX p. 413), oder wenn IX 435 das *Ἀήμητρος τέμενος* (B 696) anders erklärt wird als es von Aristarch geschehen war (Lehrs Ar. p. 230); oder wenn p. 433 der Myrmidone Menesthios bestimmt für den Schwestersohn Achills ausgegeben wird, was sich nach Aristarch (Lehrs 175) aus II 175 nicht ohne weiteres ergab; denn Apollodor braucht keineswegs in allen Einzelheiten seinem Lehrer gefolgt zu sein.

¹ Vgl. VIII 337 schol. A O 518; p. 342 mit schol. A 757; p. 348 mit schol. I 153; p. 369 mit d. Stellen bei Lehrs Arist. 227; p. 370 mit schol. A 171; IX. 394 mit Lehrs Ar. 224; p. 407 f. mit schol. E 708. II 221 (cl. schol. BL zu E 708); p. 423 mit schol. B 519 f.; X 457 mit schol. N 12, Ω 78; X. p. 463 mit schol. I 529.

² Aehnlich VIII 340, über das unten zu handeln ist.

Für einen Schüler Aristarchs ist es selbstverständlich, dass er für die sachliche Erklärung des Schiffskatalogs vor allem die sonstigen bei Homer in der Ilias und Odyssee vorhandenen Ortsnamen und geographischen Andeutungen verwandte: auf Apollodor wird also auch das zurückgehen, was wir bei Strabo gesammelt finden, um das Bild des homerischen Griechenlands theils zu vervollständigen, theils zu erklären, zumal da er direct dafür citirt wird (X 453. 457). Besonders die Erörterung über die Lage von Pylos kommt hier in Betracht (VIII p. 341 ff.), ferner die sieben Städte, die Agamemnon dem Achill verspricht (I 150 ff. VIII 359 f.), und die Beschreibung, die Odysseus τ 175 ff. von Kreta gibt (X 475 f.), endlich die Lösung der Aporie, die aus dem Widerspruche zwischen dem Kataloge und der Odyssee über die Zahl der kretischen Städte entstand (X p. 479). Alles derartige gehört zur Erklärung des Schiffskataloges. Nicht minder auch das, was dazu diente, sein Stillschweigen über manche Gegenden zu erklären; über Messene (VIII p. 358 f.), über die westlichen Lokrer (IX p. 426 vgl. schol. B 527), über die Doloper des Phoenix (IX p. 431, vgl. schol. I 484).

Den Grammatiker erkennt man aber bei Strabo noch an anderen Eigenthümlichkeiten. Wir lesen VIII p. 338: Ἀπολλόδωρος δὲ διδάσκων ὃν τρόπον ὁ ποιητῆς εἴωθε διαστελλεσθαι τὸς ὁμωνυμίας οἷον ἐπὶ τοῦ Ὀρχομενοῦ τὸν μὲν Ἀρκαδικὸν πολὺμῆλον καλῶν, τὸν δὲ Βοιωτικὸν Μινίειον und X p. 453 Ἀπολλόδωρος δὲ τότε μὲν τῷ ἐπιθέτῳ λέγων διεσιτάλθαι τὴν ἀμφιβολίαν εἰπόντα, Σάμοιο τε παιπαλοέσσης¹, mit Sicherheit erkennen wir denselben Gewährsmann VIII p. 375 διὲ καὶ γράφουσι τινες ἠῆσόν τ' Αἴγιναν ἀντὶ τοῦ ὄϊ τ' ἔχον Αἴγιναν διαστελλόμενοι τὴν ὁμωνυμίαν und X p. 457 οὐκ ἀντιδέσσειε δὲ τὴν ὁμωνυμίαν². Ferner führt Strabo X p. 452 f. als Analogie für B 632 einige homerische Verse an, in denen neben dem Ganzen noch ein Theil genannt wird, aus Apollodor, wie durch die Vergleichung mit den Scholien gelehrt wird. Niemand wird zweifeln, dass derselbe auch VIII p. 340 benutzt ist: καὶ τὸ Βουπράσιον μὲν δὴ μέρος ἦν τῆς Ἥλιδος· ποιτικῶ δὲ τι στήματι συγκαταλέγειν τὸ μέρος τῷ ὄλω φασι τὸν Ὀμηρον ὡς τὸ ἄν' Ἑλλόδα καὶ μέσον Ἄργος — καὶ Κοροῆτες τ' ἐμάχοντο καὶ Αἰτωλοί' und ebenso X 453, 463³. Wir wissen weiter, dass

¹ Vgl. schol. A zu B 511 τοῖς ἐπιθέτοις διαστελλεται ἡ ὁμωνυμία. 605, BLV zu N 13. Strabo VIII 369, Lehrs Ar. p. 7.

² Vielleicht ist zu schreiben οὐ γὰρ ἀντιδέσσειεν τὴν ὁμ.: vgl. auch IX p. 426 ἀντιδιαστελλεσθαι τοῖσις ἐκεῖνος.

³ Vgl. Lehrs Aristarch p. 230. A zu Ξ 284 ἡ διπλῆ δὲ οὐκ ἴδως

die Alexandriner zwischen den Zuständen unterschieden, die Homer bloss den Heroen zuschrieb und denen seiner eigenen Zeit. So kannte nach ihnen Homer zwar aus eigener Erfahrung das Reiten, schrieb es aber seinen Heroen nicht zu (schol. *O* 679. Lehrs Aristarch 197), und Korinth hiess bei ihm Ephyra nur *ἔξ ἡρωικοῦ προσώπου* (schol. *Z* 152, *N* 301. Lehrs p. 231). Es ist daher auch nicht zu zweifeln, dass auf eine verwandte Quelle dieselbe Unterscheidung zurückgehe, die wir bei Strabo X p. 479 f. bei Kreta gemacht sehen: *ἀλλ' οὔτε κατὰ τὰ Τρωικά φησιν ὁ ποιητῆς ἑκατοντάπολιν ἐπάρξει τὴν Κρήτην, ἀλλὰ μᾶλλον κατ' αὐτὸν ἐκ γὰρ τοῦ ἰδίου προσώπου λέγει* etc.¹

Mit der *διαστολή τῶν ὁμωνύμων*, die, wie wir oben sahen, den Apollodor beschäftigte, hängt es zusammen, wenn öfters bei Strabo eine Reihe gleichnamiger Städte aufgeführt werden, die sich bald durch ein Epitheton unterscheiden, bald durch den Accent, wie VIII 373 *Μίδεια* und *Μιδέα*, bald auch durch ihre Orthographie, wie *Βῆσα* und *Βῆσσα* (IX 426). Öfters wird die *διαστολή* durch die Bildung des Ethnikon erleichtert: so unterscheiden sich die *Φαριεῖς* von den *Φαράται* (VIII 388), die *Ύοιεῖς* von den *Ύοῖται* (IX. 404); die *Κορώνιοι* von den *Κορωναιεῖς* (IX 411), die *Πλαταιεῖς* von den *Πλαταιάδαι* (p. 412), die *Σάμιοι* von den *Σαμαῖοι* (X 455)². Schon Eratosthenes im ersten Buche der Geographumena (vita Arati p. 52. 11 West.) achtete auf diese Erscheinung und ich zweifle nicht, dass Strabo alles derartige aus Apollodor entlehnt hat. Dass dieser homonyme Städte aufzählte, wissen wir ausserdem ganz bestimmt; denn Strabo IX p. 416 schliesst seinen Bericht über das böotische Orchomenos mit

εἶρηκεν, ἀντὶ τοῦ Ἰδης εἰς Λεκτὸν etc. Strabo I p. 40 *εἰ δὲ Φοίνικας εἰπὼν ὀνομάζει καὶ Σιδονίους τὴν μετρ' ὀλιγὰς αὐτῶν σχήματι συνήθει χρῆται ὡς Τρωῆς τε καὶ Ἐκτορα νηυσὶ πέλασσαν* etc. vgl. Friedländer Ariston. 20.

¹ Cf. XII. 551 *τί δ' εἰ μὴ κατὰ τοὺς ἡρωας ἀλλὰ καθ' Ὅμηρον εἰς δόξαν ἀφῖκτο τὰ ἀργυρεῖα*.

² Hier bei Plataiai und bei Hyria wird nur zu einer Stadt das Ethnikon angegeben: das genügt selbstverständlich. Eine sechste Stelle ist IX 423 *πλησίον δὲ Λεβαθείας καὶ ἡ Τραχῖν ὁμώνυμος τῇ Οἰταῖα Φωκικῇ πόλιν ἢ οἱ δ' ἐνοικοῦντες Τραχίδιοι λέγονται. Τραχίδιοι* ist in der Hs. von junger Hand an Stelle des verschwundenen ergänzt: sicher stand nicht wie Kramer will *Τραχίνοιοι*, das Ethnikon der Oetäischen Stadt geschrieben: vielleicht *Τραχινάιοι* (s. Steph. Byz. v. *Τραχίς*). Dass Apollodor gleichlautende Orte durch die Ethnika unterschieden hat, ergibt sich aus Steph. B. *Τένεδος*, wo die pamphyllischen *Τενεδεῖς* von den Insulanern *Τενέδιοι* nach seiner Autorität unterschieden werden.

den Worten: καὶ περὶ Κάρυστον δ' ἦν τις Ὀρχομενός· εὖ γὰρ τὴν τοιαύτην ἔλλην ὑποβεβλήκασι ἡμῖν οἱ τὰ περὶ τῶν νεῶν συγγράψαντες, οἷς ἀκολουθοῦμεν, ὅταν οἰκεῖα λέγωσι πρὸς τὴν ἡμετέραν ὑπόθεσιν, wo unzweifelhaft Apollodor gemeint ist¹.

Ausser den Homonymien treffen wir dann nicht selten Metonomasien bei Strabo an, die ihm sonst ebenso wie jene fremd sind, und da nun sicher die verschiedenen Benennungen Thessaliens (IX p. 443 f.) dem Apollodor entlehnt sind (fr. 174 bei Schol. Apoll. III. 1090), so sind unbedenklich auch die übrigen Fälle demselben zuzuschreiben².

Es ist bekannt, dass die alexandrinischen Kritiker es sich zur Aufgabe stellten, den Homer nur aus sich selbst zu erklären, dass sie die spätere Litteratur nur mit Vorsicht zu seiner Erläuterung benutzten, sondern umgekehrt diese aus ihm zu erklären, ihre Abhängigkeit von dem Homer zu erweisen bestrebt waren. Diesen spätern Dichtern und Historikern, die sie mit einem umfassenden, ihre Abhängigkeit von dem Dichter treffend bezeichnenden Namen νεώτεροι benannten, wiesen sie in vielen Puncten Missverständnisse des Dichters nach, sie hatten nicht selten eine von ihm vielleicht achtlos gegebene Andeutung zu einer Geschichte erweitert, und man mochte dann leicht versucht sein, bei Homer schon aus einer solchen Andeutung auf die Bekanntschaft mit der jüngeren Nachdichtung zu schliessen. Man darf sagen, dass der Begriff der νεώτεροι ganz besonderes Eigenthum der homerischen Kritiker ist und es ist ein Anzeichen mehr für den Einfluss, den Apollodor auf Strabo ausgeübt hat, wenn wir bei jenem so oft die „jüngern“, theils unter der allgemeinen Bezeichnung, theils einen einzelnen bestimmt genannten, meist in tadelnder Absicht angeführt finden, und zwar nicht bloss an Stellen, die sich eng an den zu erklärenden Text anschliessen, wie z. B. VIII p. 356 über die Willkühr und Unzuverlässigkeit der νεώτεροι (d. h. Historiker wie Dichter) in der mythischen Geschichte von Elis geklagt wird, die

¹ An folgenden Stellen kommen B. 8—10 Homonymien vor: VIII 338, 361, 371, 373, 375, 376, 382, 385—388. IX 404, 405, 408, 410, 411, 412, 416, 418, 423, 424, 426, 427, 434, 438, 440, 443; X 446—450, 457, 470, 472.

² Besonders hervorzuheben sind IX 397 (vgl. Apollodor bei Steph. Ἀκτῆ) und X 457. Andere Metonomasien: VIII 375, 382; IX 391, 393, 415, 438, 443 f.; X 444, 445, 446, 447, 450, 476. Praktisch kamen diese Namensänderungen entweder an Beispielen, wie Korinth-Ephyra, oder bei verschollenen und muthmasslich unter anderem Namen noch bestehenden Orten zur Verwendung, z. B. bei Oechalia, Arnithyrea u. dgl.

gar nicht unmittelbar mit dem Schiffskataloge zusammenhängt; es entspricht dies Verfahren durchaus dem, was wir durch Lehrs über die Methode Aristarch's wissen¹. Es kamen hier bei Apollodor natürlich besonders die Historiker in Betracht, unter denen Hellanikos der am häufigsten und schärfsten getadelte ist: es heisst von ihm X 451: *πλείστην εἰχέρεϊαν ἐπιδεικνύμενος ἐν πάσῃ σχεδὸν αὐτῆς γραφῆς* (vgl. 456 u. IX 426). Aber nicht einmal die Dichter waren entschuldigt, wenn sie gegen die Geographie frevelten; VIII 366, 377 wird z. B. Euripides getadelt, und IX 412 müssen Pindar und Alcaeus sich eine geographische Analyse gefallen lassen.

Noch ein anderer namhafter Schriftsteller wird in den Büchern VIII—X von Strabo getadelt, aber so, dass man deutlich sieht, wie er diesen Tadel von andern überkommen hat. IX 397 (über Athen's Herrlichkeit): *ὄσον δὲ πλέον ἐστὶ τὸ φιλιδμημον*² *περὶ τὰ ἐνδοξα καὶ πλείους οἱ καλήσαντές τι περὶ αὐτῶν, τοσούτω μείζων ὁ ἔλεγχος, ἐὰν μὴ κρατῆ τις τῆς ἱστορίας. ὅσον ἐν τῇ συναγωγῇ τῶν ποταμῶν ὁ Καλλιμάχος γελᾶν φησιν, εἰ τις θαρρεῖ γράφειν τὰς τῶν Ἀθηναίων παρθένους ἀφύσσεσθαι καθαρὸν γάνος Ἑριδανοῖο ὃ καὶ τὰ βοσκήματα ἀπόσχοιτ' ἄν. εἰσὶ μὲν οὖν αἱ πηγαὶ καθαρῶ καὶ ποτίμου ὕδατος, ὡς φασιν etc.* Hier wird Kallimachos also ganz besonders scharf getadelt; ebenso IX p. 438: er hatte behauptet, nur die Aphrodite von Kastnion nehme Schweineopfer an; trotz aller seiner Gelehrsamkeit (*καὶ μὴν πολυίστωρ εἰ τις ἄλλος*) war er aber von andern Lügen gestraft (*οἱ δ' ὕστερον ἤλεγξαν*). Drittens X 479 heisst es: *οὐκ εὖ δὲ οὐδὲ τὸν Καλλιμάχον λέγειν φασίν, ὡς ἡ Βοιτόμαρχος φεῖγουσα τὴν Μίνω βίαν ἀπὸ τῆς Αἰκίης ἄλοιτο εἰς Ἀλιέων δίκτυα etc.* Wer sich hier unter dem *φασίν* und unter den *οἱ ὕστερον* versteckt, brauchen wir nicht lange zu suchen, da Strabo selbst ihn uns verräth, I 44: *Ἀπολλόδωρος δὲ ἐπιτιμᾷ Καλλιμάχου — διότι καὶ περ γραμματικὸς ὢν παρὰ τὴν Ὀμηρικὴν ὑπόθεσιν — Γαῦδον καὶ Κόρκυραν ὀνομάζει.* So erklärt sich die Schärfe der gegen Kallimachos gerichteten Polemik. Ein Fachgenosse, der noch dazu *πολυίστωρ* war, hatte auf weniger Nachsicht Anspruch, als andere³.

¹ VIII 341 *πολλὰ μὲν οὖν καὶ μὴ ὄντα λέγουσιν οἱ ἀρχαῖοι συγγραφεῖς, συντετραμμένοι τῷ ψεύδει διὰ τὰς μυθογραφίας· διὰ δὲ τοῦτο καὶ οὐχ ὁμολογοῦσι πρὸς ἀλλήλους περὶ τῶν αὐτῶν.* vgl. VIII 356. 368. 371. 372.

² so Meineke vind. 134. *Φιλόδημον* cod.

³ Apollodor bei Strabo VII. p. 299. *καὶ τοῖς μὲν ἄλλοις συγγνω-*

Ich habe bisher auf das Grammatische hingewiesen, das uns auf allen Wegen bei Strabo aufstösst¹: wir erkennen es vornehmlich mit Hülfe und durch Vergleichung der in Schol. A erhaltenen Bruchstücke der homerischen Studien Aristarchs und wir schliessen daraus mit Lehrs auf eine sehr bedeutende Benutzung Apollodors durch Strabo.

Wir besitzen nun aber nicht nur in den Scholien des Ven. A die Reste der alexandrinischen Gelehrsamkeit: es stehen uns noch andere Scholiensammlungen zu Gebote, die wenn auch an Werth jener bei weitem nachstehend doch vieles besonders einer breiteren sachlichen Erklärung angehörige uns aus den Zeiten der Blüthe der alten Grammatiker erhalten haben. Wir haben besonders nicht verächtliche Stücke aus alten Commentaren bei Stephanus von Byzanz erhalten, die ein um so besseres Hülfsmittel unserer gegenwärtigen Untersuchung sind, als sich der Ethnikograph aus den ihm vorliegenden Exegesen Homers besonders die geographischen Nachrichten auszog, seine Zwecke also mit denen des Geographen Strabo, wenn sie sich auch keineswegs deckten, doch in vielen Dingen zusammentreffen mussten. Auch bei Stephanus wird Apollodors Commentar zum Kataloge nicht selten citirt; er benutzt ihn aber nicht selbst, sondern durch Vermittelung des Epaphroditus, dem wir mit Sicherheit alles auf Homer bezügliche, das sich bei ihm findet, zuweisen können². Es ist möglich, dass auch dieser nicht selbst den Apollodorischen Commentar benutzt hat, sondern ihn nur durch des Didymus Vermittelung kennt: mag das sich aber verhalten, wie es wolle, sicher ist, dass da, wo Stephanus über Orte des Schiffskatalogs mit Strabo übereinstimmt, ohne aus ihm geschöpft zu haben, die gemeinschaftliche Quelle beider nur Apollodor sein kann.

Nur wenig Hülfe gewähren nun freilich die andern Scholiensammlungen: Strabo VIII 338 über Ephyra stimmt mit Schol. D und V zu O 531 (vgl. Meineke vindiciae Strab. p. 100); VIII

μην εἶναι, Καλλιμάχῳ δὲ μὴ πάντῃ μεταποιουμένῳ γε γραμματικῆς, ὅς τὴν μὲν Γαῦδον Καλυψοῦς νῆσόν φησι, τὴν δὲ Κόρυραν Σχέραιαν.

¹ Die grammatische Figur des *ὑπερβατὸν* (*ὑπερβατῶς* oder *καθ' ὑπερβατὸν δεῖ δέξασθαι*) VIII 342. 370. X 489: XIII 585.

² Ich verweise auf die Artikel *Βῆσσα*, *Αἰδώνη*, *Ἐφύρα*, *Θίσβη*. v. *Λύμη* wird citirt *Ἀπολλόδωρος ἢ ὁ τὰ τοῦτου ἐπιτεμνόμενος*: damit meint Steph. vielleicht den Epaphroditos, aus dem er die Kenntniss Apollodors hat.

349 bemerkt er zu *B* 592 (πόρον) ähnliches, wie Schol. D, und p. 364 stimmt mit D zu *B* 585 über das lakonische Las überein. Eine viel reichere Ausbeute hingegen gewähren die Artikel des Stephanus. Ueber Hyrmine und Myrsinos (*B* 616) sagt Strabo VIII 341 Ὑρμίνη μὲν οὖν πολίχρον ἦν, νῦν δ' οὐκ ἔσταν· ἀλλ' ἀκρωτήριον πλησίον Κυλλήνης ἰσθμινόν ἔσταν, καλούμενον Ὀρμινά ἢ Ὑρμινά· Μύρσινος δὲ τὸ νῦν Μυρτιούπιον· Stephanus: Ὑρμίνη πόλις τῆς Ἡλίδος — Μενέλαος δὲ δ' Ὀθηβαϊκῶν Ὑρμιναν διὰ τοῦ ἄ φησί. τὴν δ' Ὑρμιναν Ἐχεφυλίδας φησί τὰς νῦν Ὀρμινάς —, und Μύρσινος πόλις Ἡλίδος — ὕστερον δὲ Μυρτιούπιον ἐκλήθη. — Ueber Las hat Strabo VIII p. 364 τὴν δὲ Λᾶν οἱ Λύσοκροοὶ ποτε ἐκ πολιορκίας ἐλεῖν ἰστοροῦνται, ἀφ' οὗ δὴ Λαπέρσαι προσσηγορεύθησαν, Stephanus Λᾶ πόλις Λακωνική — ταύτην ἐλόντες οἱ Λύσοκροοὶ Λαπέρσαι ἐκλήθησαν. — Ferner Strabo p. 387: ἐφεξῆς δ' ἔσταν ἡ Ἀύμη πόλις ἀλιμενος πασῶν δυσμικωτάτη, ἀφ' οὗ καὶ τοῦνομα· πρότερον δ' ἐκαλεῖτο Στρατός· διαιρεῖ δ' αὐτὴν ἀπὸ τῆς Ἡλείας κατὰ Βουπράσιον ὁ Ἀάριος ποταμὸς ῥεῶν ἐξ ἕρους· τοῦτο δ' οἱ μὲν Σκόλλιν καλοῦσιν, Ὀμηρος δὲ πέτρην Ὠλενίην. τοῦ δ' Ἀντιμάχου Κανκωνίδα τὴν Ἀύμην εἰπόντος, οἱ μὲν ἐδέξαντο ἀπὸ τῶν Κανκῶνων ἐπιθέσθαι εἰρησθαι αὐτὸ μέχρι δεῦρο καθηρόντων, καθάπερ ἐπάνω προείπομεν· οἱ δ' ἀπὸ Καύκωνος ποταμοῦ τινος, ὡς αἱ Θῆβαι Λορκαῖα καὶ Ἀσωπίδες, Ἄργος δ' Ἰνάχειον, Τροία δὲ Σιμωνίτις, Stephanus: Ἀύμη πόλις Ἀχαΐας ἐσχάτη πρὸς δύσιν, ὅθεν καὶ Καλλιμάχος ἐν ἐπιγράμμασιν, εἰς δύμην ἀπίνοντα τὴν ἄχα . . .¹ καὶ Ἀύμη ἢ χώρα πάλαι ἐκαλεῖτο, ἣ δὲ πόλις Στρατός, ὕστερον δὲ καὶ ἡ πόλις καὶ ἡ χώρα Ἀύμη ἐκλήθησαν. — Ἀντιμάχος δὲ Κανκωνίδα φησὶν αὐτὴν ἀπὸ [Κα]ύκωνος ποταμοῦ, ὡς (τὰς Θήβας)² Λορκαῖας, ἔπει δὲ καὶ Ἀσωπίδας. [δι]αστέλλεται δὲ τῆς Ἡλείας κατὰ τὴν Βουπρασίαν [Λα]ρίσω τῷ ποταμῷ. Bei Strabo IX 404 stimmt das über Harma gesagte genau, ja fast ganz wörtlich mit dem von Stephanus v. Ἄρμα beigebrachten: nicht minder gleich darauf das was man über Hyria liest: p. 404) Ὑρία δὲ τῆς Ταναγραίας νῦν ἔσταν, πρό-

¹ So der Coisl.: die letzten Buchstaben der Zeile, etwa 2 bis 3 sind weggefressen; es können auch mehr oder weniger sein, da die Lücke am Ende der Zeile ist. Wenn man Ἀύμην schreibt, so ist das ὅθεν sinnlos, ausser der zu statuierenden Lücke müsste man dann auch ōc herstellen. Möglicherweise brauchte Kallimachos δύμη für δύσις und entspricht dieser Satz dem Strabonischen ἀφ' οὗ καὶ τοῦνομα. Meinekes Hendekasyllaben passen nicht zum Buchtitel ἐν ἐπιγράμμασιν.

² Von den Herausgebern ergänzt.

τερον δὲ τῆς θηβαΐδος, ὅπου ὁ Ὑριεὺς μεμΐθενται καὶ ἡ τοῦ Ὠρίωνος γένεσις, ἣν φησι Πίνδαρος ἐν τοῖς διθυράμβοις· κείται δ' ἐγγυὺς Ἀυλίδος. ἔνοι δὲ τὰς Ὑσίας Ὑρίην λέγεσθαι φασί, τῆς Παρασωπίας οὖσαν ἐπὶ τῷ Κιθαιρῶν πλησίον Ἐρυθρῶν ἐν τῇ μεσογαίᾳ, ἄποιον Ὑριέων, κτίσμα δὲ Νηκτέως τοῦ Ἀντιόπης πατρός. mit Steph. Ὑρία χώρα πλησίον Ἀυλίδος, ἣν δὲ καὶ πρότερον πολίδιον. Ἡσιόδος δ' ἐν Ὑρία τὴν Ἀντιόπην φησὶ γενέσθαι, Εἰριπίδης δ' ἐν Ὑουαῖς ἔσα δ' ἡ μὲν Ὑρία πρὸς τὸν Ἐὔριπον, αἱ δ' Ὑουαὶ τῆς Παρασωπίας ὑπ' αὐτὸν τὸν Κιθαιρῶνα κείμεναι. Das gleiche Ergebniss gibt die Vergleichung von Strabo IX 407 (über das böotische Athen) mit Steph. Ἀθῆναι, von p. 408 mit Steph. Ἐτεωνός, von p. 411 mit Steph. v. θίσβη (s. oben p. 269), von p. 412 mit Steph. v. Ὑποθῆβαι. — Ferner Strabo IX 423: . . . Ἀυλὶς πολίχμον, ὕπον Τηρέα τὸν Θρακὰ φασὶ δυναστεῦσαι καὶ τὰ περὶ Φιλομήλαν καὶ Πρόκνην ἐκεῖ μινθεύουσαι, Θουκυδίδης δ' ἐν Μεγάρους φησὶ· τοῦνομα δὲ τῷ τόπῳ γεγονέναι ἀπὸ τοῦ δάσους· δαυλοὺς γὰρ καλοῦσι τὰ δάση. Ὀμηρος μὲν οὖν Ἀυλίδα εἶπεν, οἱ δ' ὕστερον Ἀυλίαν. entspricht genau dem Stephanus: Ἀυλὶς πόλις Φωκίδος, ἐν ἣ τὰ κατὰ Πρόκνην καὶ Φιλομήλαν. Ὀμηρος Ἀυλίδα καὶ Πανοπῆα. δαῦλον δὲ τὸ δασὺ. δασεῖα δὲ ἡ πόλις· οἱ δ' ὕστερον Ἀυλιέαν φασὶ etc. Ebenso ist kurz nachher p. 423 f. fast gleichlautend mit Steph. v. Ἀνεμώρεια ebenso p. 426 mit Stephanus v. Τάρφη, p. 433 über Alos, mit Steph. v. Ἄλος; p. 437 stimmt mit Steph. v. Ἰθώμη, p. 449 zeigt grosse Verwandtschaft mit Steph. vv. Ἀργουρα, Ἡλιώνη. — X p. 458 τὰς Ἐχινάδας — ὧν τό τε Δουλίχιόν ἔσα (καλοῦσι δὲ νῦν Δολίχον) καὶ αἱ Ὀξεῖαι καλούμεναι, ἃς θοὰς ὁ ποιητὴς εἶπε ist gleich Steph. v. Δουλίχιον μία τῶν Ἐχινάδων νήσων, ἣ καὶ Δολίχα καλουμένη καὶ Ὀξεῖαι, ἣν θοὰς ὁ ποιητὴς εἶπεν. — Strabo X p. 475 über τ 175 ff. τοὺς μὲν οὖν Ἐτεόκρητας καὶ τοὺς Κύδινας ἀντόχθονας ἐπάρξαι εἰκόσ, τοὺς δὲ λοιποὺς (d. h. die Achäer, Dorier und Pelasger) ἐπῆλυδας, οὓς ἐκ Θετταλίας φησὶν ἔλθεῖν Ἀνδρων τῆς Δωριδος μὲν πρότερον, νῦν δὲ Ἐσσιαιώιδος λεγομένης· ἐξ ἧς ἀρμήθησαν, ὡς φησιν, οἱ περὶ τὸν Παρασσὸν οἰκήσαντες Δωριεῖς καὶ ἔκτισαν τὴν τε Ἐρινεὸν καὶ Βοῖον καὶ Κντίνιον, ἀφ' οὗ καὶ τριχάικες ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ λέγονται· οὐ πᾶν δὲ τὸν τοῦ Ἀνδρωνος λόγον ἀποδέχονται¹ etc. Hiermit ist zu vergleichen Steph. v. Δώριον p. 254, 7 ff. Δωριεῖς τε τριχάικες δῖοι τε Πελασγοὶ· περὶ ὧν ἱστορεῖ Ἀνδρων, Κρητὸς ἐν τῇ νήσῳ βασιλεύοντος Τέκταρον τοῦ Δώρου τοῦ Ἑλληνος ὀρμύσαντα ἐκ τῆς ἐν

¹ Man sieht, dass Strabo auch die Einwände gegen Andron anderswoher entlehnt hat.

Θεταλίμ τότε μὲν Λωρίδος νῦν δὲ Ἰσπαιώτιδος καλουμένης, ἀρικέσθαι εἰς Κρήτην μετὰ Λωριέων τε καὶ Ἀχαιῶν καὶ Πελασγῶν τῶν οὐκ ἀπαράντων εἰς Τυρρηλίαν. — Strabo X p. 479 καὶ ὁ Λισσῆς¹ δὲ τῆς Φαισίας Steph. v. Φαισιός — ἔσσι τῆς Φαισιάδος καὶ ὁ καλούμενος Λισσῆς Ὅμηρος ἔσσι δὲ υς Λισσῆς ἀλπεῖά τε εἰς ἄλλα πέτρῃ (Odys. p. 293). Str. X 489 wird dasselbe über die Entstehung von Nisyros erzählt, als bei Stephanus v. Νίσυρος. Endlich wenn Strabo bald darauf sagt, dass Demetrius von Skepsis die Insel *Κάλυμνα Κάλυμναι* genannt habe, so kehrt diese Notiz auch bei Stephanus v. *Κάλυμνα* wieder: da jedoch hier in demselben Artikel noch Strabo für das Ethnikon *Καλύμνιος* citirt wird, so ist eine directe Benutzung des Strabo durch den Ethnikographen wenn auch nicht nothwendig, so doch nicht ausgeschlossen. An allen übrigen jedoch von mir angeführten Stellen kann man daran nicht denken, sondern ist eine gemeinschaftliche Quelle von beiden oft in etwas verschiedener Weise reproducirt. Trotzdem dass Stephanus uns nur in einem grösstentheils sehr flüchtig gemachten Auszuge erhalten ist, können wir dennoch ebenso oft den Strabo aus ihm, als ihn aus Strabo ergänzen: wir sehen z. B., dass Strabo oft die Namen der citirten Schriftsteller unterdrückt, oft ihre von seinem Gewährsmanne wahrscheinlich wörtlich aufgenommenen Worte stark verkürzt hat. Dass dieser Gewährsmann aber niemand anders sein kann, als der Grammatiker Apollodor, brauche ich wohl nicht mehr zu sagen.

Aus dem gesammelten Material ergibt sich, dass sich überall durch die Bücher VIII—X Strabo's die Spuren des Apollodorischen Commentars zum Schiffskataloge verfolgen lassen. Die Stellen nun, von denen es mit Bestimmtheit nachgewiesen werden kann, dass sie aus dieser Schrift entlehnt sind, stehen nicht ausser, sondern mitten in dem Zusammenhange der übrigen Erörterungen und Erzählungen Strabo's: es gibt vieles, was ihnen gleichartig und verwandt ist, und es ist nothwendig auch das mit dem aus Apollodor gewiss entlehnten zusammenhängende und ihm verwandte auf denselben Autor zurückzuführen. Wo finden wir aber in diesen Büchern Strabo's etwas, das den Character Apollodors nicht an sich trüge? diese Bücher sind ja in der That nichts, als ein Commentar zum Schiffskataloge: angefüllt mit kritischen Erörterungen, mit Erläuterungen homerischen Sprachgebrauches aus sich selbst oder aus andern Dichtern, mit Erörterungen grammatischer und

¹ So Salmاسius; ὀλύσσην codd. vgl. Schol. Od. γ 293.

geographischer Streitfragen, die sich an Homer knüpften, finden sie in den übrigen Theilen des Strabonischen Werkes nirgends ein Seitenstück; ihre Eigenthümlichkeit erklärt sich aus der Beschaffenheit ihrer Quelle, des Commentars zum homerischen Schiffskataloge¹. Was kann es wohl weniger übersichtliches, schlechter geordnetes geben, als den Abschnitt (IX c. 5), in dem Strabo Thessalien behandelt? Daran ist die Führerschaft Schuld, die er dem homerischen Schiffskatalog einräumt, nach dessen Angaben das Land eine gar absonderliche Gestalt gehabt haben muss: er folgt aber dem Kataloge, weil er den Commentar Apollodors dazu benutzt. Ebenso erklärt sich die Anordnung, die er der Beschreibung Böotiens gibt. So finden wir auch eine Erklärung für die auffallende Kürze, mit der Attika, besonders Athen bedacht ist, von dem er sich mit dem Ausrufe des Hegesias trennt; denn in einem Commentar zum Schiffskataloge konnte Athen noch nicht vielen Raum beanspruchen, wohl aber wäre eine ausführlichere Behandlung bei Strabo am Platze gewesen. In der Reihenfolge der einzelnen Landschaften hat er sich freilich nicht vom Schiffskataloge leiten lassen, sondern sich eine eigene Eintheilung gemacht, was selbstverständlich den Ergebnissen der bisher geführten Untersuchung keinen Abbruch thut. Auch ist der Gang seiner Periegese keineswegs consequent dieser Eintheilung angepasst; denn während die allgemeine Richtung seiner Geographie rechtsläufig ist (d. h. von Westen nach Osten fortschreitend), stossen

¹ Es ist zu verwundern, dass Kramer und Meineke, denen mit Recht die vielen grammatischen Bestandtheile in Strabo's Geographie auffallend erschienen, dafür die richtige Erklärung nicht gefunden haben, sondern sich auf ganz oberflächliche Weise mit der Annahme zahlreicher Interpolationen zu helfen suchten. Wäre das richtig, so hätten wir nur zu bedauern, dass nicht auch andere Schriftsteller auf diese Weise interpolirt auf uns gekommen sind. Wie sehr die beiden genannten Gelehrten in die Irre gingen, dafür diene ihre Ansicht über VIII p. 345 f. als Beispiel. Es ist die Erörterung eines *ζήτημα* betreffend die Kaulonen, und es wird dabei der Erklärung eines Sotades gedacht (*κελεύει γὰρ ἡ μὲν Ἀθηναῖα κατὰ τὸν Σωτάδην*). Kramer und Meineke (vindic. p. 107 f.) halten das für interpolirt und letzterer bemüht sich den 'ganz unbekanntem' Sotades zu bestimmen. Dem Kenner der griechischen Dichter kam hier der Vater der Sotadeen nicht in den Sinn! Er denkt einmal (vindic. p. 167) zu X 447 an Demetrius von Kallatis als Quelle Strabo's, wogegen es genügt, den Umstand geltend zu machen, dass Demetrius in diesen Theilen Strabo's nie citirt wird, sondern nur einmal I p. 60 vorkommt. Uebrigens fühlt Strabo selbst das Bedürfniss, die Art seiner Landesbeschreibung zu entschuldigen (VIII 348. 362).

wir VIII 4, 4 p. 360 plötzlich im Messenischen Busen auf eine linksläufige Küstenbeschreibung. Diese Richtung kommt meines Wissens in keiner allgemeinen Geographie sonst vor, da alle von Hekataüs an Europa bei den Säulen des Hercules begannen und am Tanais enden liessen. In einem Commentar zum Schiffskatalog aber, in dem Argos, Lakonien und Pylos aufeinander folgen, ist diese Richtung geboten, zumal da die Homeriker den ganzen messenischen Busen zu Lakonien rechneten (Strabo VIII p. 359). Unbedenklich kann man aber auch die entgegengesetzte, rechtsläufige Richtung, die in der Beschreibung von Elis und Pylos vorherrscht, für Apollodorisch halten, da ein Widerspruch in dieser Hinsicht in einem Werke, das weit davon entfernt war, eine systematische Geographie von Hellas zu geben, nichts verwunderliches hat. Hier erwähne ich noch eines Umstandes: Strabo spricht VIII 384 vom Opfer der Panionia, auf das II. Y 203 bezogen werde: daraus, sagt er, schlosse man, dass Homer nach der ionischen Wanderung gelebt habe. Aehnlich sagt er X 457: Homer kenne offenbar das Ionische Samos *καὶ γὰρ τὴν Ἴωνικὴν ἀποικίαν εἰδέναι γαίνοιται*. Hier wird also die ionische Wanderung als ein terminus post quem zur Bestimmung des Alters Homers benutzt, und der Urheber dieser Bemerkung macht den Homer nicht allzu viel jünger, als diese: sie kann also von Apollodor sein, der, wie wir wissen, den Homer 100 Jahre nach der ionischen Wanderung ansetzte (die Stellen bei Sengebusch diss. Hom. I, p. 14 ff.). Schlecht will diese Aeusserung aber zu Strabo selbst passen, der I, 20 sagt: *ὅτι δὲ οἶδεν αὐτοὺς (τοὺς Κιμμερίους ὁ ποιητῆς) οἱ χρονογράφοι δηλοῦσιν ἢ μικρὸν πρὸ αὐτοῦ τὴν τῶν Κιμμερίων ἔφοδον ἢ κατ' αὐτὸν ἀναγράφοντες*, womit auch p. 6 übereinstimmt. Nun wird doch wohl kein vernünftiger Mensch die Gleichzeitigkeit Homers mit den Kimmeriern durch den Nachweis begründen wollen, dass er die ionische Wanderung kenne. Um so sicherer können wir annehmen, dass er im 8. und 10. Buche jene chronologische Bemerkung dem Apollodor entlehnt habe.

Das Facit der Rechnung ist, dass Apollodor in den Büchern VIII—X Strabo's nicht nur bedeutend benutzt ist, sondern die Hauptquelle genannt werden muss; und die Aufgabe, die uns noch übrig bleibt, ist nicht so sehr das Apollodorische darin zu ermitteln, als das Nichtapollodorische auszuschneiden.

Aus eigener Anschauung kennt Strabo in Hellas nur Korinth (VIII 379), wohin er auf der Reise nach Rom bald nach der Schlacht bei Aktium kam (X 485): hier ist also seine eigene Er-

innerung in Anschlag zu bringen. Ebendasselbst wird VIII, 6 § 23 p. 381 durch das Citat des Polybios und die eingestreuten historischen Notizen aus römischer Zeit als ein Zusatz zur Hauptquelle bezeichnet. Aehnlich zu beurtheilen ist VIII 4, 8 p. 361, wo ein Dictum des Demetrius (aus Polybius VII, 11) angeführt wird: p. 366 ferner wird der Abenteurer Eurykles erwähnt, X p. 455 der Aufenthalt des C. Antonius auf Kephallenia. Dieses und derartige ist sehr leicht kenntlich: ihrer Natur nach sind diese Zusätze ja nur gelegentliche, durch die der Gesamtcharacter der Bücher VIII—X nicht alterirt wird.

Neben Apollodor hat denn Strabo sicher auch den Artemidor benutzt, der später als jener seine Geographumena verfasste: es ist bekannt, dass Strabo diesen durch sein ganzes Werk hindurch benutzt hat, bald mehr, bald weniger: und so finden wir ihn denn auch in den Büchern, die uns jetzt beschäftigen. Mit grosser Wahrscheinlichkeit werden wir ihm zunächst VIII 6 1—4 p. 368 f. zuweisen, die Küstenbeschreibung von Malea bis zum Isthmus: § 1 werden Apollodor und Artemidor zusammen citirt und man sieht dort, dass der Geograph dem letzteren folgt. Um so mehr wird man hier die Hand desselben erkennen, als die Zusammenfassung der ganzen Ostküste des Peloponnes mit der Eintheilung des Schiffskataloges sich schlecht in Einklang bringen lässt: ausserdem kann man vielleicht in den letzten Worten des § 4 (p. 369) *ἀναλαβόντες δ' ἐφοδύσωμεν πάλιν τὰ κατὰ τὴν Ἀργείαν* eine Andeutung sehen, dass Strabo hier zu seiner auf eine Weile verlassenen Hauptquelle zurückkehrt. Man wird darnach geneigt sein, auch VIII, 5, 2 p. 363 die Küstenfahrt von Taenarum nach Malea aus demselben Artemidor abzuleiten. Mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit lässt sich dann auch noch in Thessalien, wie mir scheint, ein aus Artemidor entlehnter *παράπλους* nachweisen, dessen Stücke in IX, 5 §§ 13, 14, 15 zerstreut sind. Man erinnere sich, dass Strabo Thessalien an der Hand Homers durchwandert. Nachdem er nun das Gebiet des Achilleus beendet hat, holt er § 13 p. 435 die Beschreibung der Küste nach: *λοιπὸν δὲ εἰπεῖν τῆς παραλίας τὴν ἄξιον* u. s. w. bis § 14 Anf.: *εἶτα Μυόννησος νησίον, εἶτ' Ἀντροῶν*. Nun bedenkt er, dass Antron bereits zum Gebiete des Protesilaos gehört und fügt die Beschreibung desselben ein bis zu den Worten *τῆς Ἀθαμανίας*. Dann kehrt er zur Küste zurück an Antron anknüpfend: *κατὰ δὲ τὸν Ἀντροῶνα ἔρμα ὑψάλων ἐν τῷ πρὸς Εὐβοίᾳ ἐστὶ πόρῳ καλούμενον ὄνος Ἀντροῶνος· εἶτα Πτελεδὸν καὶ ὁ Ἄλος* bis zum Ende des Abschnitts. Die am Anfange

des § 14 unterbrochene Küstenbeschreibung wird also am Ende desselben wieder aufgenommen; dass aber das in der Mitte liegende aus einer andern Quelle stammt, sieht man daraus, dass einige Ortschaften, *Ἀθήμητρος ἱερὸν, Πύρασος, Θῆβαι*, die hier erwähnt werden, am Ende des § wiederkehren, ohne dass ihre vorhergehende Erwähnung berücksichtigt wäre. Wir dürfen also den *παράπλους* wohl einer andern Quelle zuschreiben; dass diese aber Artemidor ist, ergibt sich aus IX 433 *Ἀρτεμίδωρος δὲ τὴν Ἄλον ἐν τῇ παραλία τίθησι, ἔξω μὲν τοῦ Μαλιακοῦ κόλπου κειμένην, Φθιώτων δὲ· προῖόν γὰρ ἐνθένδε ὡς ἐπὶ τὸν Πηγεῖον μετὰ τὸν Ἀντιῶνα τίθησι Πτελεὸν, εἶτα τὸν Ἄλον ἀπὸ τοῦ Πτελεοῦ διέχοντα ἑκατὸν καὶ δέκα σταδίους*. Das stimmt genau mit § 13—15. Ohne Zweifel ist dann auch die Beschreibung der Küste von Leukas bei Nau-paktos X p. 459 f. dem Artemidor entlehnt, der zweimal citirt wird, das zweite Mal so, dass er auch für das vorhergehende ausdrücklich Gewährsmann genannt wird. Es ergibt sich hieraus, dass Artemidor nur für Küstenbeschreibungen von Strabo als Quelle benutzt ist¹. Es wird dann weiter noch seine Angabe des Umfangs von Kreta mitgetheilt (X 475) und die Zahl der Cycladen (p. 485). Da Strabo sich bei den letzteren im einzelnen weder an die von Artemidor gegebene Reihenfolge noch an die Zahl hält, so dürfen wir schwerlich mehr als das ausdrücklich genannte auf diesen zurückführen. Es ist zu bemerken, dass sich die Dürftigkeit der strabonischen Nachrichten über die Cycladen im Vergleich zu den Sporaden aus der Natur des Apollodorischen Commentars gut erklären würde; denn nur die Sporaden, Kos und seine Nachbarschaft, werden im Kataloge erwähnt: bei diesen haben wir ja aber durch die Vergleichung mit Stephanus schon den Einfluss Apollodors nachgewiesen.

Ein anderer Schriftsteller, den Strabo neben Apollodor benutzt hat, ist Ephoros. Zwar gibt es Stellen, wo der Name des Ephoros dem Apollodor entlehnt ist, wie z. B. X 4 § 15 p. 479 bei der Lösung des Widerspruchs zwischen B 649 und τ 174: *Ἐφορος μὲν ὑστερον ἐπικυσιθῆναι τὰς δέκα φησὶ μετὰ τὰ Τρωικὰ ὑπὸ τῶν Ἀλθαϊμένων τῷ Ἀργεῖῳ συνακολουθησάντων Λωριέων*; denn schon bei Aristonikos zu B 649 lesen wir: *τινὲς δὲ φασὶ Πυλαιμένην² τὸν Λακεδαιμόνιον δεκάπολιν κτίσαι*. Dass aber Strabo selbst

¹ Vielleicht ist daher auch der *παράπλους* vom Isthmos bis zu den Thermopylen aus ihm entlehnt, der jedoch mit Apollodorischen Bestandtheilen durchwirkt ist.

² Für *Πυλαιμένην* dürfte *Ἀλθαϊμένην* zu lesen sein. Vgl. auch Schol. Odyss. τ 174 *μετὰ δὲ τὰ Τρωικὰ αἱ δέκα πόλεις προσεκτισθησαν*.

den Ephoros benutzt, sagt er ausdrücklich IX p. 422: Ἐφορος δ' ὃ πλείστον προσχρώμεθα διὰ τὴν περὶ ταῦτα ἐπιμέλειαν und wird bestätigt durch die Art, wie der Historiker benutzt ist. Denn Strabo hat die Auszüge aus Ephoros nicht mit den übrigen verflochten, sondern ihnen stets einen besonderen Platz angewiesen, häufig am Ende eines Abschnitts. Sie sind ausserdem dadurch kenntlich, dass sie stets in indirecter Rede gehalten sind und also schon durch ihre Form sich als einen Auszug zu erkennen geben¹, sondern sich also ganz bestimmt und deutlich von dem übrigen ab. Daraus ergibt sich, dass wir nur da unmittelbare Entlehnung aus Ephoros anzunehmen haben, wo dieser citirt wird und die gedachten Indicien sich finden; dass aber alles übrige historische Material, das Strabo beibringt, nicht aus jenem genommen ist, sondern aus der Hauptquelle, aus dem Commentar Apollodors zum Schiffskataloge. Lehrreich ist in dieser Hinsicht der Anfang des Abschnitts über Böotien (IX c. 2). Hier ist § 2 aus Ephoros in indirecter Rede, ebenso § 4; man sieht hieraus dass § 3 und § 5, die in directer Rede gehalten sind und bei denen Ephoros nicht citirt ist, anderswoher entlehnt sind. Dazu kommt noch, dass sich der Anfang von § 5 eng an das Ende von § 3 anschliesst, wodurch § 4 ganz deutlich als ein ad vocem *Θοῤῃκας* gemachter aus Ephoros entlehnter Excurs bezeichnet wird. Man darf vielleicht behaupten, dass Strabo erst durch das viele historische Material, das er bei Apollodor fand, angeregt ward, die Excerpte aus Ephoros zur Ergänzung oder zur Berichtigung hinzuzufügen. Dass aber in Apollodors Commentar Platz für das historische war, ist aus seinem Umfange ersichtlich; dass es sich wirklich darin befand, ist schon oben aus der Vergleichung verwandter Schriftsteller und aus andern Anzeichen wahrscheinlich gemacht. Als Beispiel füge ich noch VIII 3 §§ 30 und 31 hinzu, wo über Olympia, die olympischen Spiele und Pisa gehandelt wird. In § 31 erkennen wir an den *νεώτεροι* und an dem aus verschiedenen Dichtern belegten Sprachgebrauch von *πόλις* für *χώρα* die grammatische Quelle; § 30 ist die Beziehung auf Homer deutlich: es gab

¹ s. VIII 3, 33 p. 357 f., 4, 7 p. 361; 5, 4 p. 354 f.; 6, 16 p. 376; IX 2, 2 p. 400 f.; 2, 4 p. 401 f.; 3, 11 u. 12 p. 422 f.; X 2; 25 p. 462; 3, 2—4 p. 463 f.; 4, 16—22 p. 480 ff.; an der letztgenannten Stelle sind §§ 16—19 in indirecter Rede gehalten, das übrige aber in directer: Strabo sagt jedoch ausdrücklich, dass er auch hier dem Ephoros folge.

nämlich Leute, die aus *A* 699 f. die Existenz der olympischen Spiele zu Nestors Zeit entnehmen; aus der Widerlegung dieser Ansicht ist das ganze Stück denn wohl hervorgegangen. Eine Bestätigung bieten die Schol. BL zu *A* 700: οὐκ οἶδε τὰ Ὀλύμπια ὁ ποιητὴς ἀλλὰ περὶ τινος χρηματικοῦ ἀγῶνός φησιν ἀπελθεῖν τοὺς ἵππους und V z. d. St. . . . Πισᾶται δ' ἐπεμέλοντο τοῦ ἀγῶνος καὶ ἐπεὶ Μεσσηνίοις κατὰ Λακεδαιμονίων συνεμάχῃσαν, Ἕλεῖοι δὲ Λακεδαιμόνιοι, [Λακεδαιμόνιοι] καθελόντες αὐτοὺς τοῦτοις παρέσχον τὴν ἀρχήν.

Man kann zweifeln, ob Strabo nicht noch einen andern, dem Apollodor verwandten Schriftsteller benutzt hat, den Demetrius von Skepsis. Derselbe tritt jedoch hier sehr wenig hervor und nichts spricht dafür, dass Strabo ihn selbst benutzt habe: im Gegentheil, wenn er uns berichtet, dass Apollodor dem Demetrius vieles entlehnt habe (VIII p. 339 παρ' οὗ μεταφέρει τὰ πλεῖστα), so wird ihm diese Kenntniss aus Apollodor selbst gekommen sein, der seine Abhängigkeit von Demetrius bekannte, wie denn eine ähnliche Aussage über seine Entlehnungen aus Eratosthenes ebenso zu erklären sein dürfte (VII p. 299 τὰ πλεῖστα μετενέγκας παρὰ τοῦ Ἐρατοσθένους). Es ist zu bedenken, dass Demetrius einen Commentar nicht zum Schiffskataloge, sondern nur zum *τρωικὸς διάκοσμος* schrieb, den Strabo also der Geographie von Hellas nicht gut zu Grunde legen konnte, abgesehen davon, dass das Werk des Demetrius sehr wenig handlich und übersichtlich gewesen sein muss¹. Vergleicht man ferner Strabo VIII p. 443 mit dem Fragment des Demetrius bei Athenäus VIII p. 346 b, so wird man an eine directe Entlehnung aus diesem schon deshalb nicht denken können, weil Demetrius die Artemis *Ἀλφειώσα*, Strabo aber *Ἀλφειονία* nennt. Es ergibt sich aber auch aus der längeren Abschweifung, die Strabo X 3. 6—23 p. 465 ff. über die Kureten, Korybanten und orgiastischen Gottesdienst macht, ein Beweis gegen die directe Benutzung des Demetrius. Man wird zugeben, dass dieser ganze Abschnitt in eine Geographie, wie sie Strabo schreibt, herzlich schlecht passt und sich nur daraus erklärt, dass er, wie er selbst andeutet, in der Aufnahme desselben seiner Quelle folgte, dass schon die Quelle

¹ Sein Werk hatte 30 Bücher (Strabo XIII p. 603 ὥστε τριάκοντα βιβλίου συγγράψαι στίχων ἐξήγησιν μικρῶ πλειόνων ἐξήκοντα τοῦ καταλόγου τῶν Τρώων). R. Stiehle im Philologus V p. 530 und 544 hat diese Stelle missverstanden.

im Anschlusse an die in Aetolien und Akarnanien bei Homer vorkommenden Kureten diesen Streifzug auf das Gebiet der Theologie unternahm¹. Nun sieht man deutlich, dass der ganze Abschnitt wenigstens zum guten Theil aus Demetrius von Skepsis stammt²: die Stellung aber, die er bei Strabo einnimmt, kann nicht von diesem herrühren, aus dem einfachen Grunde, weil er nicht einen Commentar zum Schiffskataloge, sondern nur zum troischen Theile desselben schrieb. Also dürfte es wahrscheinlich sein, dass schon Apollodor diesen Excurs in seinem Werke an die Kureten Aetoliens anknüpfte und ihm Strabo gefolgt ist³. Demetrius scheint von den Korybanten und den verwandten Dämonen da gehandelt zu haben, wo er die Wanderung des Dardanos von Samothrake auf den Ida erzählte; von da, so scheint er erzählt zu haben, nahm Dardanos die samothrakischen Mysterien mit und bürgerte sie auf dem Ida und in Asien ein. Ich schliesse das aus Strabo XIII p. 592 und VII fr. 50 u. 51, wo die Benutzung des Demetrius nicht nur möglich, sondern sogar sehr wahrscheinlich ist⁴. Wenn es nun wahr ist, dass die Einfügung eines so wenig zur Sache gehörigen Excurses bei Strabo an dieser Stelle sich nur aus dem Anschluss an seine Quelle erklären lässt, so kann ihm darin nicht Demetrius, wohl aber Apollodor vorangegangen sein. Aus diesen Gründen halte ich es für wahrscheinlich, dass in den Büchern VIII—X Strabo den Demetrius von Skepsis nur aus Apollodor

¹ (p. 466) τὰ δ' ἀπωτέρω τῆς ὑποθέσεως ταύτης, ἄλλως δὲ διὰ τὴν ὁμωνυμίαν εἰς ταὐτὸν ὑπὸ τῶν ἱστορικῶν ἀγόμενα, ἅπερ Κουρήνικα μὲν u. s. w.; und weiter ἐπεὶ δὲ δι' ὁμωνυμίαν τῶν Κουρήτων καὶ οἱ ἱστορικοὶ συνήγαγον εἰς ἓν τὰ ἀνόμοια, οὐδ' ἂν αὐτὸς ὀκνήσαιμ' ἂν εἰπεῖν περὶ αὐτῶν.

² ὁ Σκήψιος ὁ τοῦς μύθους συναγαγὼν τούτους p. 472, vgl. 473.

³ Mit dem bisher beobachteten stimmt gut überein der Tadel, der p. 470 auf die Verwechslung des Ida und Olymp z. B. bei Sophokles geworfen wird. Hiezu, zu den verschiedenen Olymp genannten Bergen, kann man vielleicht das Fragment Apollodors (35) bei Schol. Apoll. Rhod. I. 598 ziehen. Wie angemessen übrigens dieser ganze Excurs dem Verfasser der Schrift *περὶ θεῶν* wäre, braucht nicht gesagt zu werden.

⁴ Sehr wahrscheinlich ist, dass das erste Cap. des 13. Buchs, wo die Troas behandelt wird, wesentlich dem Demetrius entnommen ist (s. p. 603). Im 7. Buche wird derselbe fr. 35 und 57 citirt: der hier behandelte Theil fällt zudem in das Gebiet der troischen Bundesgenossen, deren Verzeichniss Demetrius commentirte. Dass Dardanos die samothrakischen Mysterien nach Asien verpflanzt habe, berichtet auch Diodor V 48 f.

kennt, dass dieser somit keine Ausnahme von den andern aus demselben hinübergenommenen Schriftstellern bildet.

Ich halte es somit für bewiesen, dass Strabo die Bücher 8—10, mit Ausnahme der bezeichneten Stücke, besonders der aus Ephoros und Artemidor geschöpften Theile, aus dem Commentar Apollodors entlehnt hat, und ich glaube nicht, dass man gegen dieses mit einem verhältnissmässig reichen und sichern Beweismateriale gewonnene Ergebniss etwas erhebliches wird einwenden können. Dadurch sind wir in den Stand gesetzt uns ein weit klareres Bild von Apollodors Werk zu entwerfen, als es bisher möglich war. Seine Aufgabe war zunächst eine grammatische, gerichtet auf die Feststellung des Textes, sodann eine geographische. Bei dieser handelte es sich um die Fixirung der im Schiffskataloge vorkommenden Ortsnamen, wobei er zunächst die sonst bei Homer sich findenden Ortsangaben zu berücksichtigen hatte: im übrigen aber musste er nothwendig von Nachrichten, die aus einer viel späteren Zeit stammten, ausgehen: denn nur solche standen ihm zu Gebote; hierbei übte der Grammatiker besonders an den ungenauen oft falschen geographischen Vorstellungen der nachhomerischen Dichter und Historiker seine Kritik. Dabei kamen wiederum die mannigfachen Umgestaltungen in Betracht, denen Hellas im Laufe der Zeit unterworfen gewesen war; je mehr eine Landschaft davon gelitten hatte, desto schwieriger war die Aufgabe des Erklärers: für ihn, für Apollodor, passen daher recht die Klagen über die Verödung des Landes, die wir bei Strabo finden, von denen sich denn auch noch ein schwacher Wiederhall in anderswo erhaltenen Resten von Homercommentaren findet¹. Auch die Naturereignisse mussten dabei berücksichtigt werden: ich erinnere nur an die Zerstörung von Helike und Bura (VIII 384) und an die vermeintliche Wirkung des See's Kopais (IX 406 f.), die zur Erklärung des Verzeichnisses der böotischen Städte diente. Und wie viele Probleme ergaben sich nicht aus einer Vergleichung der homerischen mit der sonstigen Ueberlieferung: wobei ich nur an die Böoter, an das Fehlen der Akarnanen im Kataloge, an das Verhältniss der Kureten zu den Aetolern zu erinnern brauche. Durch alles dieses ward die Aufgabe Apollodors eben so sehr zu einer historischen, als zu einer geographischen gemacht: beide waren unzertrennlich verbunden.

¹ Str. VIII 362, 388 (vgl. Steph. *Ἐνσπῆ*) über die Verödung Laconiens und Arkadiens. Besonders fühlbar war die Umgestaltung der Territorien in Thessalien (IX 430, 433 f. 442).

Auf das gewonnene Resultat gestützt, zaudere ich nicht, nunmehr zu den übrigen Büchern Strabo's, in denen Apollodor benutzt ist oder benutzt sein kann, fortzuschreiten. Zunächst suchen wir nach dem Orte, der im Schiffskatalog genannt (*B* 750) in den Büchern VIII—X Strabo's keine Stelle finden konnte, nach Dodona. Ihm ist VII 7. 10 ff. p. 327 ff. gewidmet, und da hier p. 328 Apollodor citirt wird, ferner der ganze Abschnitt ganz offenbar aus der Feder eines Grammatikers geflossen ist, so erkennen wir ohne Mühe den citirten Gewährsmann als Quelle des ganzen Abschnitts an: man sieht deutlich genug, dass die Citate aus Hesiod, Pindar und Philochoros aus dem gleich darauf angeführten Apollodor geflossen sind. Dazu kommen die Berührungen mit den verwandten Quellen: man vergleiche Schol. A zu II 234 Σέλλοι] Πίνδαρος Ἑλλοί χωρίς τοῦ σ; das § 11 p. 328 über den Gebrauch von *ἑμίστες* gesagte entspricht genau der Beobachtung Aristarchs (s. Lehrs Arist. p. 149). Man achte auch auf die νεώτεροι, die p. 329 erscheinen: es ergibt sich endlich noch aus der Vergleichung der Scholien BL und V zu II 233 und des Stephanus Byz. v. *Λωδώνη* mit der Strabonischen Stelle, dass ihnen eine gemeinsame Quelle zu Grunde liegt, die dann ja keine andere sein kann, als Apollodor. Bei Stephanus werden ebenfalls Suidas und Kineas citirt, die wir hier im Strabo finden: ja sogar das Sprichwort τό ἐν Λωδώνη χαλκίον wird sowohl in den Homerscholien und bei Stephanus, als bei Strabo (fr. 3) erklärt.

Ob und in welchem Masse sonst noch Apollodor in dem Epirus betreffenden Abschnitte des 7. Buches benutzt sei, vermag ich nicht festzustellen; ehe diese Frage beantwortet werden kann, muss die Kritik der Quellen Strabo's weiter fortgeschritten sein, als sie es ist; denn von Apollodor als Hauptquelle kann selbstverständlich hier keine Rede mehr sein.

Sicher glaube ich aber, für c. 7 §§ 1 u. 2 den Grammatiker als Quelle in Anspruch nehmen zu dürfen. Offenbar ist dieser ganze Abschnitt über die ältesten Bewohner von Hellas an der Stelle, wo er steht, als ein Excurs anzusehen, der nicht streng zur Sache gehört; man wird sich sogar verwundern, dass Strabo ihn nicht an den Anfang des 8. Buches gesetzt hat; den Apollodor glaube ich aber deutlich an der Auswahl der angeführten Gewährsmänner zu erkennen, dem Hekataüs, Pindar, den Politien des Aristoteles und dem Hesiod: es sind die Namen, die uns im 8—10. Buche so oft begegnen und die so recht den Erklärer Homers verrathen. Weiter zurück c. 3 § 6—8 p. 298 ff. wird ein langes

Stück aus Apollodor mitgetheilt und dagegen polemisiert. Hier mehr, als das direct angeführte oder in die eigene Polemik verflochtene auf Apollodor zurückzuführen, ist nicht zulässig: unmittelbar vorher ist Posidonios benutzt, nachher folgt Ephoros; also ist das apollodorische fest und unzweifelhaft begrenzt.

VII 7, 2 p. 321 und § 10 p. 328 verweist Strabo auf seine oben *ἐν τοῖς Τυρρηναίοις* gegebene Erörterung über die Pelasger. Da an zweiter Stelle sicher, an erster höchst wahrscheinlich Apollodor benutzt ist, so scheint es angemessen, die angedeutete Stelle aufzuschlagen. Sie findet sich V 2. 4. p. 220 f. Gleich zu Anfang wird Ephoros citirt, doch kann der Abschnitt nicht aus ihm genommen sein, da nachher die Atthidenschriststeller folgen. Dagegen wissen wir, dass Apollodor diese benutzte¹; die angeführten Zeugnisse des Aeschylus und Euripides ferner entsprechen genau der Methode des Grammatikers, wie wir sie bereits aus dem 8—10. Buche kennen gelernt haben. Endlich ist die Beziehung auf homerische Geographie so stark und deutlich, dass ich nicht anstehe, den ganzen § auf den Commentar Apollodors zurückzuführen. Das Stück wird wohl, wie aus der Verweisung VII 328 hervorgeht, von Apollodor mit der Erörterung über Dodona verbunden worden sein. Noch erwähne ich kurz VI p. 254, wo er ihn über die nachtrojanischen Schicksale Philoktets citirt²: diese Stelle steht ganz vereinzelt und man kann daraus für das übrige nichts schliessen, als höchstens, dass Apollodor hier weiter nicht benutzt ist, wenn es erst eines solchen Schlusses bedürfen sollte.

Ich wende mich jetzt zu den Theilen des Strabonischen Werkes, in denen er das von den Bundesgenossen des Priamos im Schiffskataloge eingenommene Gebiet behandelt: es beschäftigen uns hier vor allem XII bis XIV. Dreimal wird hier Apollodor citirt, XII p. 552 ff. XIV p. 661. 677 ff.: an der ersten Stelle erörtert Strabo die schwierige Frage nach dem Wohnsitze der Alizonen (B 856): es werden da die Ansichten des Ephoros, Demetrios und Apollodor nach einander geprüft und widerlegt; denn Strabo selbst sucht

¹ IX 692 die Atthidenschriststeller: Andron IX 392. X 456. 475. Philochoros VIII 362. IX 392. 347. 404.

² Darnach sind mit R. Stiehle (Philol. 8, 650) die Fragm. Apollodors bei Tzetzes z. Lykophr. 440. 902. 921, die Heyne und Müller der Bibliothek zuweisen, in den Commentar zum Schiffskataloge zu versetzen. Ich enthalte mich jedoch eines endgültigen Urtheils, so lange wir die Zusammensetzung des Tzetzanischen Commentars noch nicht kennen, d. h. nicht wissen, welche Schriften dem Tzetzes selbst vorgelegen haben.

dieses fabelhafte Volk seiner eigenen Heimath zu vindiciren. Da es sicher ist, dass Apollodor die Meinungen sowohl des Ephoros¹ als die des Demetrios besprochen hat, so ist nicht zu bezweifeln, dass Strabo aus ihm diesen ganzen Abschnitt, d. h. XII 3, 20—27 p. 549 ff. geschöpft hat². Wenn es nun hier p. 553 heisst: *αὐτὸς δὲ ὁ Ἀπολλόδωρος παρατίθησι τὸ τοῦ Ζηνοδότου ὅτι γράφει ἕξ Ἐνετῆς ὄθεν ἡμιόνων γένος ἀγροτεράων*, so muss auch p. 543, wo dieselbe Vermuthung Zenodots vorgetragen wird, aus Apollodor entlehnt sein. Das berechtigt uns denn aber auch die kurz vorher angeführte Vermuthung des Kallisthenes zum Schiffskataloge (p. 542) und die bald darauf p. 544 f. folgende Behandlung der Verse B 853 ff. auf dieselbe Quelle zurückzuführen. Bis zur Evidenz bestätigt wird diese an sich schon nahe liegende Annahme durch die Vergleichung mit Stephanus vv. *Αἰγιαλός, Ἀμασσις* (= *Κρωῖμνα*), *Ἐρυθῖνοι, Παρθένιος*, dessen Artikel mit Strabo auf dieselbe Quelle zurückgehen müssen.

Ferner führt Strabo XIV p. 681 folgendes aus Apollodor an: *λέγεσθαι γὰρ φησι καὶ τῆς Μυσίας κόμην Ἀσκανίαν περὶ λίμνην ὀμώνυμον, ἕξ ἧς καὶ τὸν Ἀσκάκιον ποταμὸν ξεῖν*, wozu dann zwei Belege, aus Euphorion und Alexander Aetolus angeführt werden. Nun wird auch XII p. 564 ff. von einem doppelten Askania, einem mysischen und einem phrygischen gehandelt, mit Hinzufügung homerischer Stellen, es werden dann p. 566 auch die Verse des Euphorion und Alexander wiederholt: also ist auch dieser Abschnitt aus Apollodor entlehnt. Dazu kommt noch als Bestätigung, dass Stephanus Byz. v. *Ἀσκανία* mit dem p. 564 über das mysische und phrygische Askania gesagten genau übereinstimmt. Noch ein anderer Umstand spricht ebenfalls dafür. Nach Str. XIV p. 678 sagte Apollodor *τὰ δὲ βάρβαρα πολλὴν ἔχειν σύγχυσιν διὰ τὸν χρόνον*. Darnach ist wahrscheinlich XII 8, 1—7 p. 571 ff. aus diesem entlehnt, mitsammt den Citaten des Xanthos³, Menekrates (p. 572) und Herodot (p. 573); denn hier wird die *σύγχυσις τῶν*.

¹ Ohne Angabe des Urhebers findet sich dieselbe auch bei Steph. Byz. v. *Ἀλόπη*.

² Was p. 549 über die Sintier gesagt ist, ist wiederholt aus X p. 457.

³ Dass Xanthos dem Apollodor entlehnt sei, wird noch besonders durch XIV p. 680 bewiesen. Es heisst dort *ὁ μὲν γὰρ Ξάνθος ὁ Αὐδὸς μετὰ τὰ Τρωικά φησιν ἐλθεῖν τοὺς Φρύγας ἐκ τῆς Εὐρώπης καὶ τῶν ἀριστέρων τοῦ πόντου*. Damit stimmt XII 572 τῶν δὲ Φρυγῶν ἐκ τῆς Θράκης περρωθέντων u. s. w. p. 573 ist mit schol. A zu B 814 zu vergleichen.

ἐνταῦθα ἐθνῶν (p. 572) erörtert und von den Einfällen fremder Völker in Kleinasien und dem häufigen Wechsel der Herrschaft hergeleitet. Wenn Strabo diesen Gedanken selbständig erzeugt hätte, würde er da wohl die Liste der territorialen Veränderungen mit dem Galliereinfall, wie es hier geschieht, abgeschlossen, und nicht auch die Verwandlung Asiens in römische Provinz und die mithridatischen Kriege erwähnt haben? Auch XII 8, 19, p. 579 f. gehört dann hieher (vgl. XIII 4, 12, p. 628 f.), und ähnliche Betrachtungen finden sich XII 4, 4—6 (p. 564 f.), wo es sich um die Bestimmung des homerischen Mysiens handelt; ein neuer Beweis für den grammatischen Ursprung dieses soeben besprochenen Abschnittes. Es handelt sich dort um die Bestimmung des homerischen Mysiens: s. p. 566 ὅτι δ' ἦν κατοικία Μυσῶν ἢ Βιθυνία πρῶτον μαρτυρήσει Σκύλαξ ὁ Καρνανθεύς, und dadurch wird ein neues Anzeichen der Entlehnung aus Apollodor für XII 3, 3 p. 541 gewonnen, wo es heisst: οἱ μὲν οὖν Βιθυνοὶ διότι πρότερον Μυσοὶ ὄντες μετωνομάσθησαν οὕτως ἀπὸ τῶν Θρακῶν τῶν ἐποικισάντων Βιθυνῶν τε καὶ Θυνῶν ὁμολογεῖται παρὰ τῶν πλείστων.

Bei der Schwierigkeit, unter so veränderten Verhältnissen den homerischen Schiffskatalog zu erklären, in dem neuen das alte wiederzuerkennen, waren Irrthümer ebenso möglich, als verzeihlich. So hatten denn auch die Alexandriner reichliche Gelegenheit den Dichtern und Historikern die von ihnen begangenen Sünden auf dem schlüpfrigen Gebiete der Geographie vorzuhalten. Aristarch zu B 862 ἡ διπλῆ ὅτι οἱ νεώτεροι τὴν Τροίαν καὶ τὴν Φρυγίαν τὴν αὐτὴν λέγουσιν, ὁ δὲ Ὅμηρος οὐχ οὕτως. Αἰσχύλος δὲ συνέχευε¹, wozu Strabo aus Apollodor, wie ich vermuthe, eine Ergänzung gibt. XII p. 580 Αἰσχύλος δὲ συγχέει ἐν τῇ Νιόβῃ. Φηοὶ γὰρ ἐκείνη μνησθήσεσθαι τῶν περὶ Τάνταλον ὁὶς ἐν Ἰδαίῳ πάγῳ Διὸς πατρῶον βωμὸς ἔσται u. s. w. Dass sich Apollodor die Berichtigung der Dichter angelegen sein liess, ist schon früher gesagt worden: besonders aber hier hatte er Gelegenheit dazu, wie denn Strabo von ihm sagt (XIV 680) τῶν νεωτέρων καινοτομούντων πολλὰ παρὰ τὰς Ὅμηρικὰς ἀποφάσεις εἰσθῶς ταῦτ' ἐλέγχειν ἐπὶ πλέον, und XII p. 573, wo er soeben als Quelle nachgewiesen ist, lesen wir, dass die ἀσάφεια noch vermehrt werde διὰ τὰς τῶν συγγραφέων ἀνομολογίας περὶ τῶν αὐτῶν οὐ τὰ αὐτὰ λεγόντων². Wir sind also berechtigt, alle Stellen, an denen nachhomerische Dichter und Historiker ge-

¹ Lehrs Arist. p. 232.

² Genau so VIII 341. vgl. oben.

tadelt werden, auf ihn zurückzuführen und müssen dies Urtheil selbstverständlich auch auf die Stellen ausdehnen, wo die νεώτεροι citirt werden, über deren technische Bedeutung schon oben gesprochen ist. Wir finden sie angeführt XIII 587 über den Priapos¹, p. 604 über Smintheus, und XIV 633 wird erst bei ihnen Nestor ein Messenier genannt. Getadelt werden Bakchylides und Euripides, weil sie über den Kaikos irrten (XIII 616); XIV p. 665 wird bemerkt, dass die späteren Dichter, besonders die Tragiker die Lykier und Karer nicht gehörig unterschieden (συγχέοντες τὰ ἔθνη); p. 667 wird das gleiche in Betreff der Lykier und Solymier getadelt, die Homer auseinander halte, nicht aber die späteren²; XIV 675 wird allein Sophokles genannt: Σοφοκλῆς — καλέουσα αὐτὴν (τὴν Κιλικίαν) Παμφυλίαν τραγικῶς καθάπερ καὶ τὴν Λυκίαν Καρίαν καὶ τὴν Τροίαν καὶ Ἀσίδαν Φρυγίαν. Mit dieser kritischen Richtung steht es denn im besten Einklange, wenn es XII 550 in der oben besprochenen Erörterung über die Alizonen heisst: καὶ ἄλλα ὀνόματα, ἅπερ Ἑλλάδικός τε καὶ Ἡρόδοτος καὶ Εὐδοξὸς καταφλυάρασαν ἡμῶν.

Der gegen Sophokles an der genannten Stelle (XIV 675) ausgesprochene Tadel findet sich bei Strabo da, wo er von den Schicksalen des Mopsos und Amphilochos in Mallos handelt: wie nun dieses dem Apollodor³ entlehnt ist, so wird dasselbe von zwei durchaus analogen Stellen zu urtheilen sein, an denen der Streit des Mopsos und Kalchas in Kolophon erzählt wird (XIV p. 642 f.), und wo uns aus Herodot und Kallinos über Amphilochos und Kalchas Nachricht gegeben wird (p. 668). Wir wissen ja in der That, dass Apollodor in seinem Commentar auch die Schicksale der heimkehrenden Achäer behandelte; so erzählte er von Philoktet (Strabo VI 254) und von den Minyern (Strabo IX 416). Endlich ergibt sich noch aus fr. 69 bei Müller (bei Schol. Arist. Av. 1021), dass er auch vom Grabmal des Sardanapal in Anchiale handelte; aus ihm wird also Strabo XIV 671 f. entnommen haben, was er darüber berichtet⁴.

¹ ἀπεδείχθη δὲ θεὸς οἶπος ἐπὶ τῶν νεωτέρων, οὐδὲ γὰρ Ἡσίοδος οἶδε Πριάπον: hienach ist Hesiod jünger als Homer, was Aristarchs Ansicht war, s. Aristonikos zu M 22.

² vgl. XII 573, wo Herodot deswegen getadelt wird.

³ S. das Fragment bei Tzetzes zum Lyk. 440. vgl. oben p. 289 Anmerk.

⁴ Diels in dieser Zeitschr. Bd. 31 p. 7 Anm. will in fr. 69 Ἀριστόβουλος für das überlieferte Ἀπολλόδορος schreiben, eine Aenderung,

Nachdem es nun im Anschlusse an sichere Bruchstücke Apollodors festgestellt ist, dass nicht unerhebliche Stücke auch in diesen Büchern aus demselben entlehnt sind, sehe ich mich nunmehr nach den schon an den Büchern 8—10 bewährten Hilfsmitteln um. Zunächst bieten die Scholien des Ven. A. allerlei Berührungen mit Strabo. XIII 583 führt er den Vers Ξ 283 f. an *Ἰδρὴν δ' Ἰκαρον πολυπίδακα μητέρα Θηρῶν Λεκτὸν* und bemerkt dazu: *τοῖς οὖσιν οἰκειῶς τοῦ ποιητοῦ φράζοντος τὸ Λεκτὸν· καὶ γὰρ ὅτι τῆς Ἰδρὸς ἐστὶ τὸ Λεκτὸν . . . εἴρηκεν ὀρθῶς*, womit Schol. A zu Ξ 284 stimmen: *ἡ διπλῆ δὲ ὅτι ἰδίως εἴρηκεν ἀνὰ τοῦ Ἰδρὸς εἰς Λεκτὸν* vgl. zu Θ 47 f.; p. 584 ff. ist schon von Lehrs Arist. p. 235 mit den Scholien verglichen worden. Das p. 593 über *Ἰλον σῆμα* sagte stimmt mit Schol. A zu K 415, p. 597 über Kallikolone mit A zu Y 3¹: p. 604 über den Apollo Smintheus ist mit A zu A 39 zu vergleichen, p. 608 mit A zu Y 307, p. 613 mit A zu A 38. Mit p. 619 *ζητοῦσιν αἰτίαν, δι' ἣν οὐ συγκαταλέγονται καὶ οὗτοι* (Kilikier und Leleger) *ἐν τῷ καταλόγῳ* berührt sich A zu Φ 86 *ὅτι τοὺς Λέλεγας ἐν καταλόγῳ παρήγγεν*². Genau stimmt auch Aristarch's Bemerkung zu B 670 (über Rhodos) mit Str. XIV 654 f., so dass an einer gemeinsamen Quelle beider nicht zu zweifeln ist (Lehrs Arist. 188).

Selbstverständlich hindert nichts, dem Apollodor gelegentlich eine von Aristarch abweichende Meinung beizulegen. Wir lesen XIII 598 *ὥστε τὸ*

λαὸν δὲ στήσον παρ' ἐρινεδὸν ἐνθα μάλιστα

ἀμφατός ἐστι πόλις καὶ ἐπίδρομον ἔπλετο τεῖχος (Z 433 f.)

οἰκειῶς ἂν λέγοι ἡ Ἀνδρομάχη und zwar aus topographischen Gründen. Aristarch athetirte 433—439 nach den Scholien und zwar *ὅτι ἀνοικεῖοι*³ *οἱ λόγοι τῆ Ἀνδρομάχῃ· ἀπιστρατηγεῖ γὰρ τῷ Ἐκτορι καὶ ψεῦδος παρέχουσιν* u. s. w. Bald darauf findet sich ein neuer Widerspruch p. 601: während die modernen Ilienser behaupteten, ihre Stadt sei nie gänzlich zerstört worden, deutete Homer

die paläographisch nicht übertrieben leicht ist. Wie die Herausgeber des Fr. geht Diels von der Ansicht aus, dass dieses Fragment aus der Chronik genommen sei: die Vergleichung mit Strabo genügt, um diese Ansicht zu widerlegen.

¹ vgl. B zu Y 53; an beiden Stellen wird Demetrios Sk. citirt.

² vgl. V z. d. St. und zu K 429.

³ Vielleicht ist Strabo's *οἰκειῶς* mit Rücksicht auf das *ἀνοικεῖο* gewählt, würde also der Strabo'schen Bemerkung eine Polemik gegen Aristarch zu Grunde liegen.

eine völlige Vernichtung an: *καὶ τὰ τοιαῦτα δὲ τοῦ ἀντοῦ τίθενται τεκμήρια, οἷον ὅτι τῆς Ἀθηνᾶς τὸ ξόανον νῦν μὲν ἐστῆκός ἐστιν, Ὅμηρος δὲ καθήμενον ἐμφαίνει· πέπλον γὰρ κελεύει θείναι Ἀθηναίης ἐπὶ γούνασιν ὡς καὶ μήποτε γούνασιν οἷσιν ἐφέζεσθαι φέλον υἷόν· βέλπιον γὰρ οὕτως, ἢ ὡς ἄνευ δέχονται ἀντὶ τοῦ παρὰ τοῖς γούνασι θείναι παραπθέντες τὸ ἢ δ' ἦσται ἐπ' ἐσχάρῃ ἐν πυρός ἀγῆν' ἀντὶ τοῦ παρ' ἐσχάρῃ· τίς γὰρ ἂν νοηθεῖν πέπλον ἀνάθεσις παρὰ τοῖς γούνασι; u. s. w.* Die hier bekämpfte Ansicht ist die Aristarch's: Schol A zu Z 92 ἐπι] ἢ διπλῆ ὅτι ἀντὶ τῆς παρὰ, ἐν ἣ παρὰ γούνασιν· ὁρθὰ γὰρ τὰ παλλάδια κατεσκευάσται. καὶ ἔσιν ὅμοιον τῷ ἢ μὲν ἐπ' ἐσχάρῃ ἀντὶ τοῦ παρ' ἐσχάρῃ ἢ γὰρ ἐπὶ τὴν ἐπάνω σχεῖον σημαίνει. διὸ οὐκ ἀναστρεπτόν τὴν πρόθεσιν. Uebrigens verräth sich bei Strabo die grammatische Quelle so deutlich, dass an der Entlehnung aus dem Commentar zum Schiffskataloge schwerlich gezweifelt werden kann.

Neben den Scholien des Ven. A kommen denn auch hier die bei Stephanus erhaltenen Reste des Commentars von Epaphroditos in Betracht, die uns schon oben bei den paphlagonischen Städten gedient haben. Man findet bei ihm zu Str. XIII 588 ff. 596, 598, 604 übereinstimmende Angaben vv. Ἀδράστεια¹, Ἀπαισός, Ἀρισβη², Κεβρογία, Θύμβρα, Τένδος, für die als gemeinsame Quelle Apollodor anzunehmen ist. Auch die geringeren Scholien aber bieten uns hier einige Ausbeute: in BL zu A 103 ist ebenso wie bei Strabo XIII 588 von einer Orakelstätte bei Zeleia die Rede: über Perkote stimmt V zu A 229 mit Str. p. 590: bald darauf wird hier p. 596 bemerkt, dass nach Homers Worten (E 642) χήρωσε δ' ἄγυιάς die Zerstörung Troia's durch Herakles keine völlige gewesen sei: ἢ γὰρ χηρεία λειπανδρία τίς ἔσαν, οὐκ ἀφανισμὸς τέλειος; ähnlich wird in L zu E 642 angemerkt χήρωσε: ἀντὶ τοῦ ἐρήμους ἀνδρῶν ἐποίησε: auch lässt sich V zu X 147 mit Str. 602 und BL zu Γ 206 mit Str. p. 608 vergleichen. Die auffallendste Uebereinstimmung findet sich indess in einigen Scholien des Victorianus, die es daher erlaubt sei, mit den entsprechenden Worten Strabo's hier zusammenzustellen. Ueber die M 20 erwähnten Flüsse lesen wir:

¹ Auf gleiche Quelle geht auch Harpokration v. Ἀδράστεια zurück, wo Demetrios von Skepsis citirt wird.

² Ueber die drei ersten Orte sind zu vergleichen schol. BL zu B 829, L zu E 612, V zu Φ 43.

Strabo XIII 60.

ὁ μὲν Ῥῆσος ποταμὸς νῦν καλεῖται Ῥοείτης, εἰ μὴ ἄρα ὁ εἰς τὸν Γράνικον ἐμβάλλων Ῥῆσός ἐστιν. Ἐπιτάπορος δὲ, ὃν καὶ πολύπορον λέγουσιν, ἐπιτάκις διαβινόμενος ἐκ τῶν περὶ τὴν καλὴν πεύκην χωρίων ἐπὶ Μελαινὸς κώμην ἰοῦσι καὶ τὸ Ἀσκληπίειον, ἔδρυμα Λυσιμάχου· περὶ δὲ τῆς καλῆς πεύκης Ἄττυλος etc. — Ἀδρυμντίου δὲ διέχει πρὸς ἄρκτον ἑκατὸν καὶ ὄγδοήκοντα σταδίους.

Κάρησος δὲ ἀπὸ Μαλοῦντος ἔχει τόπου τινὸς κειμένον μεταξὺ Παλαιοσκήψεως καὶ Ἀγαίου τῆς Τενεδίων περὶάσις· ἐμβάλλει δὲ εἰς τὸν Αἴσηπον.

Ῥοδίος δὲ ἀπὸ Κλεανδρίας καὶ Γόρδου, ἃ διέχει τῆς καλῆς πεύκης ἑξήκοντα σταδίους· ἐμβάλλει δ' εἰς τὸν Αἴνιον.

Strabo XIII p. 626.

Καταφέρεται δ' ὁ Πακτωλὸς εἰς τὸν Ἐρμον, εἰς ὃν καὶ ὁ Ὑλλος ἐμβάλλει Φρυγίος νηὶ καλούμενος.

ibid.

... ἡ Γυγαία μὲν ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ λεγομένη, Κολή δ' ὕστερον μετονομασθεῖσα, ὅπου τὸ ἱερὸν τῆς Κολονηῆς Ἀρτέμιδος μεγάλην ἀγιστείαν ἔχον. Φασὶ δ' ἐνταῦθα χορεύειν τοὺς καλάθους κατὰ τὰς ἐορτὰς, οἷα οἷδ' ὅπως ποτὲ παραδοξολογοῦντες μᾶλλον ἢ ἀληθεύοντες.

V zu M 20.

Ῥῆσος· Ῥοείτης¹ μειωνόμαστα· ἔχει δὲ πρὸς ἄρκτον ἀπὸ καλῆς πεύκης, ἣτις ἀπέχει ἀπὸ Ἀδρυμντίου στάδια ρή'.

Κάρησος· Πίδυς καλεῖται, ἔχει δὲ ἀπὸ Μαλοῦντος². Κυζικηνοὶ ὄξυντόνως αὐτὸν καλοῦσιν· ἐμβάλλει γὰρ (δὲ?) εἰς Αἴσηπον.

Ῥοδίος· Λάρδανος καλεῖται, ἔχει δὲ ἀπὸ Κλεανδρίας³ ἐχούσης πεύκης σταδίους ῤ'.

V zu Y 392.

Ὑλλος νῦν Φρυγίος⁴ καλεῖται. ἐμβάλλει δὲ μεταξὺ Θυατείρων καὶ Σάρδεων.

zu Y 391.

τέμενος πατρώιον· κώμη ἐστὶ Ἀνδίας Ἀλαδα, ἐνθα φησὶν Ἡρόδοτος⁵ βωμὸν Ἰριπίου καὶ ἄγαλμα λίθινον κολοσσικὸν ἠκρωτηριασμένον· καὶ τοὺς περὶ τὴν λίμνην καλάθους συνιδνεῖσθαι εἰλειδίους, ὡς φησὶν ὅθι τοι τέμενος πατρώιον ἐστὶ.

¹ Ῥοείτης cod., verbessert von Hercher Hermes XI p. 234.

² ἔχει δὲ ἀπλοῦντος cod., verbessert von Hercher a. O.

³ Κλεανδρίας cod.

⁴ Ὀρρύγιος cod.

⁵ Herodot ist irrthümlich citirt: entweder ist der Name durch Corruptel entstellt, oder es ist etwas ausgefallen. Auch am Schlusse ist das Scholion stark corrupt.

Man sieht, dass hier überall die Uebereinstimmung derart ist, dass sie nur durch die Annahme einer gemeinsamen Quelle erklärt werden kann. Auch an der zuletzt verzeichneten Stelle ist der Inhalt des Scholiasten dem Strabonischen jedenfalls verwandt, wenn auch die Identität nicht behauptet werden kann; man erwäge dabei, dass nicht bloss der Scholiast, sondern auch Strabo seine Vorlage gekürzt hat. Besonders reichlich ist, wie sich auch aus dieser Zusammenstellung ergibt, die Benutzung Apollodors im 1. Cap. des 13. Buches gewesen, in dem die Troas behandelt wird: da uns nun überhaupt hier das Homerische auf Schritt und Tritt begegnet, so ist sicherlich dieser ganze Abschnitt dem Commentar zum Schiffskataloge entlehnt.

Schon oben bei der Besprechung der Bücher 8—10 ist auf die Homonymien hingewiesen, die uns dort häufig begegnen und die wahrscheinlich dem Apollodor entlehnt sind. Auch hier finden wir nun solche¹, von denen wir zunächst unbedenklich die XIII 620 angeführten Larissen diesem Autor zuweisen werden, da wir auch IX 440 die Orte dieses Namens, freilich in grösserer Zahl, weil in anderer Absicht, aufgezählt sehen. Dasselbe darf von den XIII 590 genannten *Ἀριόβη* oder ähnlich lautenden Orten gelten; denn wir finden dieselben bei Stephanus Byz. *Ἀριόβη*, der den Strabo hier nicht benutzt haben kann. So können wir denn ohne Bedenken auch XIII 589, 605, 611, 612, 625, XIV 647 hier anfügen, wo die verschiedenen Kolonai, Killa, Sminthe u. s. w. aufgereiht sind.

Es ist ferner schon oben bemerkt, dass Apollodor, wie wir aus directen Fragmenten wissen, auch Metonomasien anführte. Nun stimmen hier XIV 637 die verschiedenen Benennungen von Samos mit X 457 überein, wo die Entlehnung aus Apollodor nicht bezweifelt werden kann: aber auch die XIV 653 fin. erwähnten Metonomasien von Rhodos sind ebendaher genommen; sie schliessen sich unmittelbar an die Erklärung der Verse des Schiffskatalogs an und die Benutzung Apollodors bei Rhodos ist ja schon oben durch die Vergleichung mit den Homerscholien sicher gestellt; ferner berührt sich XIII 604 mit Steph. v. *Τένεδος*. Nach allem diesem glaube ich keinem Widerspruche zu begegnen, wenn ich überhaupt alles, was zur Erklärung des Schiffskatalogs und zur Feststellung der homerischen Geographie dient, dem Apollodor zu-

¹ πολλή γὰρ ἡ ὁμωνυμία παρ' ἀντῶ (bei Homer) sagt Strabo XII 565 in einem Stücke, dessen apollodorischer Ursprung oben erwiesen ist.

theile. XIII 619 f. wird über die Leleger und Pelasger gehandelt; p. 626 f. ist die Rede von den Arimern (*B* 783): homerisch ist auch das folgende, sowie das, was p. 630 f. über die Solymer gesagt ist. (*Z* 184, 204). Das *Φθειρῶν ἄρος* (*B* 868) bei Milet wird XIV 635 erwähnt und dabei Hekataios citirt; p. 650 kommt der *Ἄσιος λεμῶν* zur Sprache (*B* 461); über Rhodos wird p. 653 gehandelt, was wir schon erledigt haben; an Homer schliesst sich auch das p. 661 über die Karer gesagte an, wobei Apollodor citirt wird; p. 668 spricht Strabo nach Kallisthenes über Thebe und Lyrnessos, p. 676 von *Ἀλήιον πεδίον* (*Z* 201), ebendasselbst über das Verhältniss der troischen Kiliker zu den südlich vom Tauros wohnenden. Ich erwähne endlich hier noch eine sprachliche Bemerkung, die Strabo XIII 618 f. über die Orthographie von *Ἐκατόννησοι*, sowie über die *δυσσημία* des Namens *Πορδοσελήνη* macht, eine Bemerkung, die schwerlich auf eine andere Quelle als auf Apollodor zurückgehen dürfte.

Auf alle diese Thatsachen und Erscheinungen gestützt, darf ich behaupten, dass auch in den Büchern XII—XIV innerhalb der oben bestimmten Grenze, Apollodors Commentar zum Schiffskatalog eine Hauptquelle Strabo's gewesen ist. Die an den bisher genannten Stellen mit Sicherheit oder mit grosser Wahrscheinlichkeit nachgewiesene Entlehnung aus dieser Quelle lässt sich nämlich noch auf anderes ausdehnen, das mit Homer und seiner Erklärung in weniger engem oder gar keinem Zusammenhange steht, wo wir aber schon in der Auswahl der angeführten Autoren ein gutes Kennzeichen der grammatischen Quelle haben. Vor allem muss uns hier das Verhältniss Apollodors zu Demetrios von Skepsis interessiren. Da dessen Commentar zum *Τρωϊκὸς διάκοσμος* hier viel häufiger citirt wird, als Apollodors, so wird man gewiss geneigt sein, zunächst diesen als Hauptquelle hier gelten zu lassen und auf ihn alles dasjenige anzuwenden, was bisher von Apollodor behauptet worden ist, diesen hingegen zu einer nur nebenbei benutzten Quelle hinabzudrücken. Ich würde mich dieser Folgerung anschliessen, wenn es sich bei Strabo bloss um die Bücher XII—XIV, nicht auch um VIII—X handelte, wo wir den Apollodor als Quelle annehmen müssen, und aus ihm auch die Citate des Demetrios abzuleiten haben. Bei diesem Sachverhalt wird im XII—XIV. Buche die unmittelbare Benutzung des Demetrios neben Apollodor, wenn auch nicht unmöglich, so doch unwahrscheinlich. Es ist ferner zu erwähnen, dass Strabo den Demetrios zwar rühmt (XIII 602 *ἐμπειροσ δ' ὢν τῶν τόπων ὡς ἂν ἐπιχώριος*

ἀνὴρ ὁ Δημήτριος — λέγει. p. 603 τὰλλα δὲ ὑπολαμβάνομεν ἢ τὰ γε πλεῖστα δεῖν προσέχειν [τῷ Δημητρίῳ] ὡς ἀνδρὶ ἐμπειρῷ καὶ ἐντοπίῳ) aber nicht sagt, dass er ihn unmittelbar vor Augen gehabt hat. Dazu kommt, dass über die Alizonen (XII 552 ff.) sicherlich Apollodor seine Quelle gewesen ist, der ja nothwendig auch die Ansicht des Demetrios erwähnen musste: so ist es denn jener und nicht etwa dieser, dem Strabo dort die von Zenodot vorgeschlagene Lesart entnahm. Entscheidend aber scheint mir für die Ansicht, dass der Homercommentar, aus dem Strabo hier geschöpft hat, nicht der des Demetrios, sondern der apollodorische ist, der Ausfall zu sein, der gegen das Ende des XIV. Buches gemacht wird (p. 677 ff.), wo Demetrios nur einmal nebenhin erwähnt wird (p. 680), während es sonst ausschliesslich jener ist, mit dem Strabo sich beschäftigt. Er hält hier mit seiner lang und viel benutzten Hauptquelle Abrechnung, ehe er sie verlässt; persönlich verletzt durch Apollodors Ansicht über die Alizonen und durch seine Begrenzung des Gebietes der troianischen Hülfsvölker, die eine Localisirung der Alizonen in der Nähe Amaseia's unmöglich machte, bekämpft er den Urheber dieser Ketzerei auf das eifrigste. Zwar widersprach in diesem empfindlichen Punkte des Demetrios Ansicht über dieses Volk, das dieser am liebsten wohl mitten in Skepsis selbst angesiedelt hätte (XII 551 f. XIII, 603), der seinigen nicht minder; indess bleibt Demetrios verschont, weil er, wie ich vermuthe, dem Strabo nicht unmittelbar vorlag, sich also zu ihm ein gewissermassen persönliches Verhältniss, wie zu Apollodor, nicht gebildet hatte. Ebenso daher, wie im 8. bis 10. Buche, wird er den Skepsier auch hier nur aus Apollodor kennen, und wir somit in jedem Citate aus jenem ein Anzeichen für die Benutzung dieses zu sehen haben. Natürlich gilt das auch für den die Troas behandelnden Abschnitt (XIII Cap. 1),¹ und wenn hier Apollodor nie angeführt wird, so erklärt sich das auf die einfachste Weise so, dass er sich hier der Führung des landeskundigen Demetrios im Wesentlichen überliess und selten Gelegenheit fand, von ihm abzuweichen². Wie

¹ XIII, 602 führt Strabo die eigenen Worte des Demetrios an (πάλιν δ' οὗτός φησιν u. s. w.). Wenn in diesem ganzen Abschnitte Demetrios seine unmittelbare Quelle gewesen wäre, er diesen also excerpirt hätte, wie würde sich dann dieses ganz plötzlich eintretende wörtliche Citat desselben erklären?

² p. 603 wird Demetrios bekämpft: es betrifft die Alizonenfrage (vgl. XII 551 f.).

sehr diese Vermuthung über das Verhältniss der beiden Commentatoren zu einander bei Strabo durch den enormen Umfang und die geringe Uebersichtlichkeit des demetrianischen Werkes unterstützt wird, ist schon bemerkt und braucht nicht wiederholt zu werden.

Für die BB. 12—14 hat man also die Benutzung des Demetrios durch Apollodor und zwar eine reichliche und ausge dehnte Benutzung anzunehmen. Im übrigen ist aber das gelehrte und antiquarische Material in ihnen im wesentlichen durchaus denselben Quellen entnommen, als in den Hellas umfassenden Büchern. In beiden Theilen begegnen uns dieselben Namen der Historiker und Geographen Hekataios, Pherekydes, Herodot, Hellanikos¹, Thukydidēs, Eudoxos, Ephoros, Theopomp, der Dichter Hesiod, Alkman, Alkaios, Hipponax, Simonides, Pindar, der Tragiker im allgemeinen (*οἱ τραγικοὶ*) wie der einzelnen, des Aeschylos, Sophokles und Euripides, endlich des Kallimachos. Zwar machen sich Unterschiede bemerkbar: jedoch liegt ihre Ursache theils im Stoffe, den die Schriftsteller behandelten — wie denn Niemand sich verwundern wird, dass B. 12—14 die Athidenschreiber (Andron und Philochoros) nicht vorkommen, oder dass in der Geographie von Hellas Kallinos und Mimnermos, Menekrates und Xanthos der Lyder nicht citirt werden — theils wird sich hier der Einfluss des Skepsiers zeigen. Ich vermuthe so, dass es auf diesen zurückzuführen ist, wenn in B. 12—14 Kallisthenes häufiger citirt wird (XII 642; XIII 588, 611, 627; XIV 635, 667), während er in den BB. 8—10 nur einmal (VIII 382) vorkommt, da Strabo XIV 680 sagt: *τὰς ἱστορίας ἅς ὁ Σκῆψιος τίθει παρὰ Καλλισθέ- νους λαβῶν* und XIII 627 das gleiche Verhältniss deutlich zu Tage tritt. Sicherlich sind auch die Localhistoriker, wie Hestiäa von Alexandria und Daēs von Kolonae, die wir im 13. B. antreffen, aus Demetrios genommen. Zu erwähnen ist noch, dass die Politien des Aristoteles in der Beschreibung von Hellas häufiger, aber in B. 12—14 nie angeführt sind²; umgekehrt begegnet uns dort nirgends Timäos, den hier Demetrios XIII 600 und daher auch wohl XIV 654 einer Erwähnung würdigte³. Diese und andere

¹ Hier wie früher wird Hellanikos verächtlich behandelt: XIII 602 *Ἑλλάκιος δὲ χαριζόμενος τοῖς Πλειῦσιν οἷος ἐκείνου θυμός*; vgl. XII 550.

² XIII 598 ist das Citat des Aristoteles, wenn es nicht etwa aus seinen erhaltenen Schriften stammt, schwerlich aus den Politien: es wird aus ihm nur eine Phrase angeführt.

³ XIV 640 stammt das Citat des Timäus aus Artemidor.

kleine Abweichungen und Verschiedenheiten sind also durchaus natürlich und ändern nichts an der Thatsache, dass die Auswahl der Autoren in den BB. 8—10 dieselbe ist, als 12—14: es ist die Auswahl eines Grammatikers, eines Erklärers des Homer, wie am deutlichsten die häufige Anwendung der Dichter zeigt: und diese Gleichartigkeit ist gewiss nicht zufällig, sondern ein neuer Beweis für die Einheitlichkeit der Quelle, aus der die in Rede stehenden Bücher Strabo's geschöpft sind: diese war Apollodors Commentar, der sowohl den hellenischen, als den troischen Theil des Kataloges umfasste.

Es bleibt uns noch übrig, kurz dasjenige zu bezeichnen, was Strabo innerhalb der besprochenen Bücher nicht aus Apollodor entlehnt hat. Ein solcher Abschnitt ist XII 3, 28—42 (p. 555 ff.), weil das hier behandelte Gebiet jenseits der von Apollodor als Grenze der troischen Bundesgenossen angenommenen Linie liegt; ebenso Cap. 5—7 desselben Buches, wo Galatien und seine südlichen Nachbarn beschrieben werden; denn es fehlt hier jede Spur einer grammatischen Quelle¹: aus demselben Grunde scheint auch c. 8 §§ 11—18 anderswoher entlehnt. Ausserdem hat Strabo noch zweierlei Ergänzungen seiner Hauptquelle beigefügt: er erwähnt bei vielen Städten, wie auch in andern Büchern, die denselben entsprungenen hervorragenden Männer und gibt eine Menge von historischen Notizen, besonders aus der Zeit der mithridatischen und Bürgerkriege, die für uns von der grössten Wichtigkeit sind. Er erzählt z. B. XIII 623 f. kurz die Schicksale der pergamenischen Könige, XIV 668 f. den Ursprung und Verlauf der kilikischen Seeräuberei: dieses und ähnliches ist selbstverständlich das Eigenthum Strabo's. Es aufzuzählen wäre überflüssig, da es sich dem Leser sofort offenbart.

Für die BB. 8—10 ist die Benutzung des Ephoros durch Strabo nachgewiesen. Da derselbe hier nicht sehr oft genannt wird (XII 544 fin. XIII 583, 600, XIV 634), sich ferner hier die in 8—10 beobachteten deutlichen Anzeichen einer selbständigen Benutzung des Ephoros von Seiten Strabo's nicht finden, so wird man hier folglich eine solche nicht anzunehmen haben. Es kommt endlich noch der wiederholt citirte Artemidor in Betracht, und zwar nach der Analogie der BB. 8—10 vornehmlich für die Küstenbeschreibung. Betrachten wir zunächst die Südküste Kleinasiens

¹ p. 570 wird Artemidor citirt. Wie weit dieser jedoch hier benutzt ist, wage ich nicht zu behaupten.

bei Strabo XIV 3 ff. (p. 664 ff.). Dieselbe wird in der Richtung von Westen nach Osten beschrieben: da wir nun wissen, dass Artemidor die entgegengesetzte Richtung einhielt¹, so ist seine Benutzung hier nicht wahrscheinlich. Dasselbe ergibt sich aus dem p. 670 gegebenen Citate aus ihm, so wie aus p. 665, wo ein Verzeichniss der lykischen Städte ihm entlehnt ist, unter denen auch Tlos sich befindet; in der genaueren Beschreibung wird dann aber dieser Stadt nicht gedacht. Etwas anders verhält es sich jedoch mit dem *παράπλους* Kariens und Joniens, der in der Richtung von Süden nach Norden geht, obwohl für Strabo der entgegengesetzte Lauf der angemessenere gewesen wäre, da er erst die ionische, dann die karische Küste beschreibt, seine Generalrichtung also dem *παράπλους* zuwider läuft: darin könnte man also den Einfluss Artemidors erkennen. Dagegen spricht jedoch, dass dieser für die Küstenbeschreibung hier nie citirt wird, sondern nur für Ephesos (p. 640 ff.) und für den Landweg von Physkos bis zu dieser seiner Vaterstadt (p. 663): ferner beweist XIII 622, wo erst die Entfernung von Larissa bei Elaia mit Angabe der Stationen in der Richtung von Süden nach Norden gegeben wird, dann eine Ergänzung dazu in derselben Richtung aus Artemidor, aus dem also jener andere Stadiasmos nicht genommen sein kann, dass Artemidor nicht der einzige war, der die von Strabo befolgte nördliche Richtung inne hielt, dass also diese allein nicht genügt, um eine Entlehnung aus Artemidor nachzuweisen. Ich nehme also bis auf weiteres auch diesen *παράπλους* für Apollodor in Besitz und darf vielleicht noch die Bemerkung hinzufügen, dass bei diesem die jetzt bei Strabo bemerkte Disharmonie zwischen der Reihenfolge der einzelnen Landschaften und der Richtung der Periegesi schwerlich bestanden hat, da der Erklärer des Kataloges, in dem (v. 867 ff.) die Karer im Besitz Milets, Mykale's und des Mäander sind, Karien und Ionien zusammenfassen musste. Denn dass Strabo Apollodors Anordnung nicht ganz adoptirte, ergibt sich schon aus der Stellung von Rhodos, die zum hellenischen Theile des Schiffskataloges gehört. Im übrigen wird hoffentlich bald eine weitere Erforschung der Quellen Strabo's der hiermit beendeten Untersuchung über BB. XII—XIV Ergänzungen und Verbesserungen, deren sie noch sehr bedürftig ist, bringen; denn manches habe ich ja noch in der Schwebelassen

¹ Es dürfte daher die Entfernung von Seleukeia Pier. bis Soloi (p. 676) aus Artemidor entlehnt sein. Vgl. p. 675.

müssen, und das Gesammtergebniss ist weniger vollständig, als bei den BB. 8—10.

Nachdem so das Verhältniss Apollodors zu den BB. XII—XIV bestimmt ist, bleibt nur noch wenig hinzuzufügen übrig. Ich habe schon bemerkt, dass die längere Diatribe gegen ihn XIV 677 ff. darauf hinzudeuten scheint, dass hier Strabo von seiner Hauptquelle Abschied nimmt und zum Schluss noch einmal mit ihr Abrechnung hält. Jedoch erkennt man auch noch im folgenden Capitel an deutlichen Spuren die Hand des Grammatikers, in der Beschreibung von Kypros (XIV 681—685). Die Insel wird bei Homer erwähnt, abgesehen von der Odyssee, auch in der Ilias *A* 21, wo Agamemnon einen Harnisch anlegt *τόν ποτέ οἱ Κινύρης δῶκε ξεινήιον εἶναι· πύθεται γὰρ Κύπρονδε μέγα κλέος*; die Insel lag also nicht ausserhalb der homerischen Welt. Wir wissen nun, dass der Grammatiker Apollodor den jüngern Dichtern und Historikern vielfach Unwissenheit in der Geographie nachwies, und wir werden es daher auf ihn zurückführen, wenn p. 683 der Dichter Hedylos (*εἶθ' Ἡδύλος ἐστὶν εἶθ' Ὀσίουσῶν*) sich die geographische Analyse seiner Elegie gefallen lassen muss: muss sich doch selbst ein Pindar (IX 412) solchen Prüfungen unterziehen. Noch grösser ist der Vorwurf, der gleich darauf auf Damastes fällt (p. 683 f.): ihn hatte Eratosthenes getadelt, ohne jedoch selbst völlig correct zu sein. Auch diess liegt durchaus im Bereich des Apollodorischen Commentars. Von derselben Quelle ist auch wohl das Citat des Eratosthenes über die Bergwerke bei Tamassos abzuleiten (p. 684); denn auch hier ist Homer im Spiele, da man sich stritt, ob *α* 184 *ἐς Τεμέσσην μετὰ χαλκὸν* vom italischen Tempssa oder vom Kyprischen Tamassos zu verstehen sei (Stephanus Byz. v. *Ταμασσός* Strabo VI 255 f.). Endlich wird p. 683 zu der Stadt Soloi bemerkt: *οἱ δ' ἐνοικοῦντες Σόλιοι καλοῦνται*; die Anführung des Ethnikon gehört, wie schon gesagt, zur *διαστολή τῶν ὁμωνύμων*: hier dient es zur Unterscheidung der *Σόλιοι* aus Cypren von den *Σολεῖς* in Cilicien, deren Prototypen gleich lauten¹. Nach dem früher bemerkten dürfte es nicht zweifelhaft sein, dass wir für den Gewährsmann dieser bei Strabo durch Abkürzung etwas entstellten grammatischen Bemerkung den Apollo-

¹ Eratosthenes im ersten Buche der Geographumena, wie überliefert ist in vita Arati p. 53, 28 West. Weshalb Bernhardt das Fragment dem 3. Buche zuweist, ist mir nicht klar. Vgl. Steph. Byz. *Σόλιοι*, dessen Artikel vollständiger erhalten ist bei Eustathios zum Dionysios Per. 875 und in den Scholien z. d. St.

dor anzusehen haben. Also ist dieser auch noch für Cypren benutzt worden.

Da ferner im Schiffskataloge die Thraker, Kikonen und Päoner vorkamen, so war es nothwendig, dass Apollodor in seinem Commentare auch von ihnen handelte. Diese Gegenden hat Strabo in dem verloränen Theil des 7. Buches behandelt, von dem nur dürftige Auszüge erhalten sind. Aber auch in diesen Auszügen sehen wir noch die Spuren des Homercommentars. Fr. 20 und 23 behandeln B. 849 f., Fr. 38 f. die Päoner mit Astero-paios, 44 und 46 die Kikonen und Sintier (*A* 594): auch 50 und 51 ist mit Sicherheit hieher zu ziehen, endlich auch noch Fr. 58, wo vom Hellespont die Rede ist und zwar nach Homer mit Anführung seiner Verse: es entspricht dabei völlig der grammatischen Methode, dass Pindar gerügt wird. Wir erkennen ferner fr. 35 und 57 an dem Citat des Demetrios die Entlehnung aus Apollodor und sind gewiss berechtigt, auch den Herodot und Eudoxos (Fr. 52) aus derselben Quelle herzuleiten. Ohne Zweifel würden wir, wäre uns dies Buch Strabo's ganz erhalten, noch viel beträchtlichere Entlehnungen aus dem Commentar Apollodors nachweisen können: das vorhandene genügt aber, um die Vermuthung nahe zu legen, dass auch in diesem Theile Apollodors Werk eine Hauptquelle des Geographen war.

Es bleibt noch übrig das, was im 1. Buche aus jenem entlehnt scheint, kurz anzudeuten. Es besteht hier die Schwierigkeit, dass sowohl Eratosthenes als Apollodor wegen ihrer einander völlig gleichen Auffassung der homerischen Geographie angegriffen werden; und zwar ist es Eratosthenes, gegen den sich Strabo hauptsächlich richtet: er geht dessen *ὑπομνήματα* Buch für Buch durch und macht seine Bemerkungen dazu. Aus diesem Grunde ist es nicht erlaubt, die Kenntniss des Eratosthenes bei ihm auf Entlehnung aus Apollodor zurückzuführen, da dann ja dieser ähnlich verfahren sein müsste, wie jetzt Strabo. Wenn man ihm hier die unmittelbare und eigene Kenntniss des Eratosthenes absprechen will, so hat man nicht Apollodor, sondern Hipparch als Vermittler anzusehen¹. Jedoch muss jener auch hier in einigem benutzt sein, da wir ihn wiederholt citirt finden (p. 31, 43 f. 61) und neben ihm Demetrios von Skepsis auftritt (p. 44 οὐδ' ὁ Σκήπιος δὲ Δημήτριος εἶ, ἀλλὰ καὶ τῷ Ἀπολλοδώρῳ τῶν ἀμαρτῶν ἐνίων αἴτιος κατέστη). Ich glaube nun, dass

¹ Lehrs Aristarch. p. 246. Anm.

zunächst c. 2 §§ 23—40 aus Apollodor geflossen sind. Es handelt sich da erstens um die Aethiopen nach *a* 22 f., wobei die Ansichten des Aristarch und Krates angeführt werden: da nun p. 31 Apollodors Commentar citirt wird, so wird ihm das Material dieser Erörterung entlehnt sein. Damit zusammen hängt weiter die Besprechung der menelaischen Irrfahrten (p. 37 ff.). Hier wird p. 40 die grammatische Figur des *συγκαταλέγειν τὸ μέρος τῷ ὅλῳ* angewandt und mit homerischen Beispielen belegt; dieselbe ist ja schon oben in den Büchern 8—10 als aus Apollodor entlehnt nachgewiesen: er wird hier p. 43 citirt und es stimmt sehr gut mit seiner sonst beobachteten Methode, wenn bald darnach Herodot, Hellanikos, Ktesias und die Verfasser der *Ἰνδικά* als Aufschneider verdächtigt werden. Ferner dürfte p. 45 ff. (§§ 38—40) die Polemik gegen Demetrios' Behauptung, dass Homer die Argonautensage nicht gekannt, dem Apollodor entlehnt sein, der mit ihm zusammen citirt wird: ein Theil der Argumente stimmt mit dem, was bald darauf (p. 48) aus Eratosthenes angeführt wird.

In dem folgenden Cap. wird zuerst Eratosthenes bekämpft: dann folgt (§ 17) eine Aufzählung einer Reihe von Veränderungen der Erdoberfläche und ihrer Bewohner. Da Strabo p. 58 sagt: *ἀρκέσει τὰ ὑπὸ τοῦ Σκηπίου Δημητρίου συνηγμένα οἰκείως παρατηθέντα*, so wird man anzunehmen haben, dass dieser ganze Abschnitt, auch das was p. 60 aus dem Kallatianer Demetrios angeführt wird, dem Skepsier entlehnt ist. Nun wird aber p. 61 für eine Nebensache Apollodor citirt: darnach werden wir nicht anstehen, die schon öfters geäußerte Vermuthung, dass Strabo den Demetrios nur aus Apollodor kenne, auch auf diesen Abschnitt auszudehnen und diesen für §§ 17—21 (p. 57 ff.) als Quelle anzusehen haben. Denn mit § 22 *ἐπάμμεν δ' ἐπὶ τὰ ἐξῆς ἀφ' ὧν παρῆβημεν* wird der Excurs beendet und die Analyse der eratosthenischen *ἐπομνήματα* wieder aufgenommen. Ich brauche nicht erst zu beweisen, dass die Aufzählung dieser Veränderungen dem Werke Apollodors durchaus angemessen ist. Es kommen auch directe Berührungen mit andern aus ihm entlehnten Stücken vor: so ist das p. 59 über den Kopais gesagte gleich IX 413, und was wir p. 61 über die verschiedenen Einfälle in Kleinasien lesen, wiederholt sich öfters im 12—14 Buche.

Weitere Entlehnungen aus Apollodor kommen im 1. Buche nicht vor: ich habe hiemit das letzte hervorgehoben, was nach meiner Meinung im Strabo überhaupt dem alexandrinischen Grammatiker entnommen ist. Das Resultat der ganzen Untersuchung

ist also, dass Apollodors Commentar zum Schiffskatalog von Strabo in B. VIII—X fast ausschliesslich benutzt ist, hervorragend in XII 3—XIV; dass dann aber auch das 7. Buch die deutlichsten Spuren seiner Benutzung zeigt, dass endlich noch zwei Abschnitte des 1. Buches ihm entlehnt sind.

Vielleicht gestattet mir der Leser, nach dieser langen und wohl etwas schwerfälligen Untersuchung noch einige Worte über Apollodors Commentar selbst hinzuzufügen. Zunächst über seine Anordnung. Wir haben Fragmente aus dem 1. 2. 5. 7. 8. Buche erhalten: aus dem ersten bei Stephanus Byz. *Πλάταια Ἰσθμὸς* über Plataia und Graia; aus dem zweiten das längere Stück bei Strabo VII 298 f. (cf. I 31), das, wie es ausdrücklich heisst und sich aus dem Inhalte ergibt, der Einleitung angehört; im 2. Buche war also Apollodor noch nicht zur eigentlichen Interpretation gekommen. Damit steht es im Widerspruche, wenn Stephanus Byz. die Bruchstücke über Plataia und Graia dem 1. Buche zutheilt. Die Buchzahl dürfte also corrupt sein, und die nächstliegende Vermuthung ist, dass statt des ersten (α') das vierte Buch (δ') herzustellen sei. Da nun mit Bötien der Schiffskatalog beginnt, so muss, die Richtigkeit dieser Aenderung vorausgesetzt, mit dem 4. Buche die eigentliche Interpretation angefangen haben, die vorangegangenen drei also der Einleitung zuzuweisen sein. Ueber einen solchen Umfang der Einleitung wird man sich nicht wundern, wenn man bedenkt, dass Apollodor darin, wie wir wissen, u. a. über die Grenzen und den Werth der homerischen Geographie überhaupt, über die Irrfahrten des Odysseus und Menelaos, und über die Schwierigkeit seiner eigenen Aufgabe zu handeln hatte, auf einem durch so viele und durchgreifende Veränderungen entstellten Boden die Angaben des Dichters wiederzufinden. Das 4. Buch mag etwa Bötien, Phokis und Lokris umfasst haben, das 5. Euböa und Attika¹, das 6. die Reiche von Argos und Mykene, d. i. Argolis, Sikyon, Korinth und Achaia. Das 7. Buch begriff, wie durch zwei Fragmente bei Steph. *Κορώνη, Αι-*

¹ Aus dem 5. Buche wird angeführt *Σιδεὺς Κορινθίου κόμη* bei Athen. 3. p. 82 b; wenn man darnach das 5. Buch schon von Korinth handeln lassen wollte, so würde man nicht recht begreifen, wie im 7. Lakonien beschrieben sein könnte: man müsste denn das 5. und 6. Buch auf den nordöstlichen Peloponnes verwendet sein lassen. Entweder kann *Σιδεὺς* im 5. Buche gelegentlich vorgekommen sein, oder es ward etwa als Grenzort gegen Attika erwähnt; denn Attika zur Zeit des troianischen Krieges umfasste auch Megaris (Strabo IX. 392 f.).

*ταῖαι*¹ feststeht, Lakonien und Messenien in sich, wird dann auch zugleich noch das pyilische Reich, Arkadien und Elis enthalten haben. Denn das 8. Buch beschäftigte sich, wie wir wiederum bestimmt wissen (Steph. v. *Ἰλλεος*), mit Aetolien, woran sich dann gewiss das Reich des Odysseus (Akarnanien und die Inseln) anschloss. Weiter sind uns Buchzahlen nicht erhalten: vermuthlich umfasste das 9. Buch Kreta, die dorischen Inseln und Thessalien, worauf denn in den folgenden drei Büchern der troische Theil des Katalogs erklärt ward.

Lehrs bemerkt mit Recht, dass Apollodor als Homeriker ein getreuer Schüler Aristarchs war und überall die Methode vertrat, den Homer wo möglich nur aus sich selbst zu erklären und ihn mit einem andern Maasse zu messen, als die *νεώτεροι*, wie an jeder Stelle seines Commentars deutlich hervortritt. Was die Auffassung der homerischen Geographie betrifft, so folgt er besonders dem Eratosthenes, wie wir aus einer Vergleichung der aus beiden erhaltenen Stücke auf den ersten Blick erkennen; wie er denn auch in der Chronologie diesen als seinen Meister anerkannte. Auch in vielen Einzelheiten wird er ihm gefolgt sein, und jedenfalls ist ihm Eratosthenes in der Kritik der älteren Historiker vorgegangen, die recht in den Bereich der Geographumena fiel, deren Hauptaufgabe die Verbesserung des alten *πίναξ* war. Vielleicht lässt sich ferner noch bestimmt an einer Stelle die Entlehnung aus Eratosthenes nachweisen. Strabo VIII 374 sagt vom Poseidontempel auf Kalauria: οὕτω δ' ἐπεκράτησεν ἡ τιμὴ τοῦ θεοῦ τοῦτου παρὰ τοῖς Ἑλλησιν, ὥστε καὶ Μακεδόνες δυναστεύοντες ἤδη μέχρι δεῦρο ἐφύλαττον πως τὴν ἀσυλίαν, καὶ τοὺς ἐκείας ἀποσπᾶν ἠδοῦντο τοὺς εἰς Καλιανρίαν καταφυγόντας· ὅπου γε οὐδὲ Δημιοσθένη ἐθάραρσεν Ἀρχίας βιάσασθαι στρατιώτας ἔχων u. s. w. Wenn wir uns erinnern, dass Strabo im Anfange der Regierung des Tiberius schrieb, als die römische Herrschaft über Griechenland schon 200 Jahre gewährt hatte, so müssen wir urtheilen, dass die Worte *Μακεδόνες δυναστεύοντες ἤδη μέχρι δεῦρο ἐφύλαττον πως τὴν ἀσυλίαν* nicht zu seiner Zeit passen und also nicht von ihm abgefasst sein können. Sie können aber auch nicht Apollodors ursprüngliches Eigenthum sein, da von einem *δυναστεύειν* der Makedonier in Griechenland nur bis zur Schlacht bei Kynoskephalai die Rede

¹ So die Hss. und diese Form wird vom Ethnikon *Αἰαίς* vorausgesetzt. Ich vermute dass Stephanus eine corrupte Hs. vor sich hatte und in *Αἰαῖαι* der Name *Αἰγαῖαι* steckt, die spätere Benennung des homerischen (B 583) *Αἰγαῖαι* (Strabo VIII 364).

sein kann. Aus diesem Grunde ist auch Demetrios von Skepsis hier ausgeschlossen; denn er war nach seiner eigenen Angabe ein *μειράκιον*, als die Römer gegen Antiochos den Hellespont überschritten. Man könnte nun an den ganz kurz zuvor angeführten Ephoros denken; aber auch aus diesem kann der Satz nicht entnommen sein, da die Asylie des Tempels durch das Beispiel des Demosthenes illustriert wird, das sich 321 ereignete, während Ephoros seine Geschichte mit der Belagerung von Perinth (340) abschloss. Wir müssen hier also eine Quelle annehmen, die zwischen den Jahren 321 und 197 liegt: da bietet sich zunächst Eratosthenes dar, und ich vermuthe daher, dass auf ihn in letzter Instanz jene Nachricht über Kalauria zurückgeht. Dass daneben und besonders für das Gebiet des *Τρωικὸς διάκοσμος* Demetrios von Skepsis benutzt ist, habe ich schon erwähnt; er war eine um so geeignetere Quelle für Apollodor, als er offenbar unter dem Einflusse der alexandrinischen Methode stand, und somit ihm durchaus geistesverwandt war.

Ueber die Abfassungszeit des apollodorischen Commentars scheint sich aus der schon oben hervorgehobenen Stelle Strabo's XII 573 etwas zu ergeben. Die territorialen Veränderungen Kleinasiens werden dort abgeschlossen durch den Einfall der Gallier, während die römische Herrschaft nicht erwähnt wird. Vielleicht kann man daraus schliessen, dass Apollodor seinen Commentar vor dem Tode des letzten Attalos, d. h. vor 133 v. Chr. verfasste. Nach rückwärts ist seine Bestimmung natürlich abhängig von der Lebenszeit des Aristarch, Krates und Demetrios von Skepsis; man wird wohl etwa das Jahr 150 als Grenze seiner *ἀρχιμή* anzunehmen haben.

Göttingen.

Benedictus Niese.